

Agrovet - Strickhof Bildungs- und Forschungszentrum Neu- und Ersatzbauten

Gesamtplanerwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



Agrovet - Strickhof
Bildungs- und Forschungszentrum
Neu- und Ersatzbauten

Gesamtplanerwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts

Impressum

Inhalt:

Hochbauamt Kanton Zürich
Christoph Hänseler, Barbara Toussas
Stabsabteilung

Alma Johansson, Andrea Wittwer
Baubereich 1

Modellaufnahmen:

Roger Frei, Architekturfotografie, Zürich

Druck:

Speich Copy Print AG, Zürich

Auflage:

200 Exemplare

Herausgeberin:

©2012 Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt

Inhalt

Einleitung	4
Gegenstand und Ziel des Verfahrens	
Ausgangslage	
Planungsaufgabe	
Verfahren und Teilnahmeberechtigung	
Preisgericht, Vorprüfung	
Zweistufige Beurteilung mit Bereinigungsstufe	
Projektwettbewerb	7
Ausschreibung und Termine	
Vorprüfung	
Beurteilung der Projekte	
Bereinigungsstufe	10
Rangfolge und Preisfestsetzung	11
Empfehlung und Würdigung	15
Genehmigung	16
Die prämierten Projekte	18
Die weiteren Projekte	38

Einleitung

Gegenstand und Ziel des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltete im Auftrag des Amtes für Landschaft und Natur (ALN), der Universität Zürich (UZH) und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) einen Gesamtplanerwettbewerb im offenen Verfahren für die Vergabe der Architekturleistungen (Projektierung, Ausschreibung und Realisierung) für die Neubauten des Projektes "Agrovet-Strickhof Bildungs- und Forschungszentrum" in Lindau ZH. Ziel des Verfahrens war die Erlangung eines architektonisch, funktional und energetisch überzeugenden Lösungsansatzes. Auf eine hohe Wirtschaftlichkeit der Projekte wurde ebenso Wert gelegt wie auf einen ökologisch nachhaltigen Bau und Betrieb des Gebäudes.

Ausgangslage

Die Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, die Universität Zürich sowie das Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich planen am heutigen Standort des landwirtschaftlichen Kompetenzzentrums «Strickhof» in Lindau ein gemeinsames Bildungs- und Forschungszentrum. Die drei Institutionen betreiben zurzeit je eigene Einrichtungen, die jedoch den aktuellen Anforderungen nicht mehr genügen. Die drei Institutionen haben beschlossen, gemeinsam ein Zentrum zu schaffen, das den heutigen Bedürfnissen entspricht und ideale Voraussetzungen für die künftige Zusammenarbeit im Forschungs- und Lehrbereich Nutztierwissenschaften bietet. Mit dieser Partnerschaft werden sowohl ökonomische als auch fachliche Synergien genutzt. Geleitet vom gesamtheitlichen Ansatz «From Feed to Food» zur Sicherung einer nachhaltigen tierischen Lebensmittelproduktion soll die Zusammenarbeit zwischen der landwirtschaftlichen Praxis, Agronomen und Veterinären einerseits, sowie zwischen der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung und der Hochschulforschung andererseits, intensiviert werden.

Die Gesamtanlage des Strickhofes in Lindau wurde von Werner Gantenbein, Architekt BSA, geplant und Mitte der 70er Jahre erstellt. Die Mehrzweckhalle kam 1989 hinzu. Das Schul- und Verwaltungsgebäude wurde zwischen 2000 – 2008 unter der Leitung von Jürg Hauenstein, Architekt BSA, etappenweise saniert. Eine im März 2011 abgeschlossene Machbarkeitsstudie zeigte auf, dass die Platzierung der notwendigen Infrastrukturen umsetzbar ist, wobei der bestehende Rindviehstall und der nicht mehr genutzte Schweinestall rückgebaut werden. Die Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie flossen in die Formulierung des Wettbewerbsprogramms und in die weiteren Unterlagen mit ein.

Planungsaufgabe

Die Anlage Strickhof Lindau präsentiert sich heute bezüglich Architektursprache, Materialisierung und Farbigkeit als Ensemble. Zusammen mit den bestehenden Bauten waren die zu planenden Neubauten in eine städtebaulich hochwertige Gesamtanlage einzubinden. Ausserdem war bei der Disposition der Neubauten zu berücksichtigen, dass die Gesamtanlage erweiterbar bleiben soll. Für die geplante gemeinsame Nutzung der Bauten und übrigen Ressourcen wurde durch die drei Partnerorganisationen ein detailliertes Betriebskonzept ausgearbeitet. Die zu projektierenden Neubauten wurden gemäss den entsprechenden strategischen und betrieblichen Vorgaben in zwei Teilprojekte gegliedert:

Teilprojekt A – Nutztierzentrum mit Forum: Der Kanton Zürich erstellt ein Nutztierzentrum, bestehend aus Milchvieh- und Vetstall, Rindermaststall, Jungviehaufzucht und Forum (Vorfürhalle) mit den dazugehörigen Futter- und Hofdüngeranlagen. Der Milchviehstall mit integriertem Veterinärbereich ersetzt die sanierungsbedürftigen Stallungen am Strickhof Lindau und soll in erster Linie auf die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Ausbildung zugeschnitten sein. Die Einrichtungen, insbesondere die Versuchsgruppengrösse und Messeinrichtungen sind auch auf die Anforderungen der Hochschulforschung ausgerichtet. Der integrierte Stall der Vetsuisse-Fakultät erlaubt den Studierenden der Veterinärmedizin Untersuchungen am lebenden Tier vorzunehmen. Das zu projektierende Forum soll das Herzstück der Gesamtanlage bilden und für die Aus- und Weiterbildung aller Bildungsstufen genutzt werden können. Neben seiner Hauptfunktion als Tiervorfürhalle soll das Forum verschiedenen Aktivitäten regionaler wie überregionaler Organisationen dienen und durch seine stadtnahe Lage zu einer wichtigen Infrastruktur für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit werden.

Teilprojekt B – Stoffwechszentrum mit Büro-Labor-Gebäude: Die ETH Zürich baut ein Stoffwechszentrum, bestehend aus Respirationsanlage mit Vorbereitungsställen, Aufbereitungsräumen und Stoffwechselstall, sowie ein Büro- und Laborgebäude. Das Stoffwechszentrum dient ausschliesslich der Forschung. In der zentral anzuordnenden Respirationsanlage wird in Respirationskammern der Stoffwechsel von diversen Tieren gemessen und kontrolliert. Die Aufbereitungsräume dienen der Vorbereitung der entnommenen Proben (Futter, Kot, Harn) für die Labors sowie der Lagerung von Futtermittel. Der Stoffwechselstall dient im Wesentlichen der Grundlagenforschung im Rahmen der Tierernährung. Das Büro- und Laborgebäude soll rund 40 Arbeitsplätze für wissenschaftliche Mitarbeitende schaffen. Für diverse Analysen, die aus organisatorischen Gründen vor Ort durchgeführt werden müssen, sind Versuchs- und Laborräume mit den entsprechenden Nebenräumen für die Lagerung von Proben und anderem Untersuchungsmaterial nötig. Unterschiedlichste Laborkategorien, vom Kleinlabor bis zum Open Space Lab sollen hier realisierbar sein

Verfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. b der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Die SIA-Ordnung 142 für Architekturwettbewerbe, Ausgabe 2009 galt subsidiär. Das Auswahlverfahren war anonym; die Ermittlung der Namen der Verfasser erfolgte nach der Beurteilung. Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Zur Prämierung von fünf bis sieben Entwürfen (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt Fr. 200'000 inklusive MwSt. zur Verfügung.

Teilnahmeberechtigt waren Teams mit Anbietenden von Planerleistungen in den Bereichen Architektur, Statik und HLKKS mit Wohn- oder Geschäftssitz in der ganzen Schweiz sowie in allen Vertragsstaaten des GATT/WTO-Übereinkommens, soweit diese Gegenrecht gewähren. Von der Teilnahme ausgeschlossen waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts oder des Expertengremiums nahe verwandt sind oder mit einem solchen in beruflicher Zusammengehörigkeit stehen.

Preisgericht, Vorprüfung

Sachpreisrichter

Prof. Dr. Roman Boutellier, VP Personal und Ressourcen, ETH Zürich
Rolf Gerber, Amtschef ALN
Stefan Schnyder, Leiter Finanzen, Personal und Infrastruktur, UZH

Fachpreisrichter

Stefan Camenzind, Camenzind Evolution Architekten Zürich
Hans Wilhelm Im Thurn, stv. Kantonsbaumeister, (Vorsitz)
Prof. Sacha Menz, ETH Zürich
Ivo Sollberger, Sollberger Bögli Architekten, Biel

Expertinnen, Experten / Ersatzpreisrichterinnen, Ersatzpreisrichter

Ueli Voegeli, Direktor Strickhof
Andreas Buri, Projektleiter, Strickhof
Prof. Dr. Marcel Wanner, Vetsuisse, UZH
Prof. Dr. Michael Kreuzer, Institut für Agrarwissenschaften, ETH Zürich
Dr. Rudolf Kühne, Bereich VPPR, Stab Ressourcen, ETH Zürich
Markus Meier, Direktor IB Immobilien, ETH Zürich
Daniel Nötzli, Leiter Projektentwicklung, IB Immobilien, ETH Zürich
Heinz Streuli, Projektleiter Gebäudetechnik, IB Immobilien, ETH Zürich
Judith Casagrande, Mitglied Baukommission Gemeinde Lindau
Mario Sasso, Leiter Abt. Dienstleistungen, ALN
Bernard Capeder, Gebietsbetreuer, Abt. Raumplanung, ARE
Markus Sax, Agroscope Reckenholz-Tänikon
Peter Störchli, Portfoliomanager, IMA
Paul Eggimann, Ökologe, Stab, HBA
Alma Johansson, Projektleiterin, Baubereich 1, HBA
Paulo Larocca, Projektleiter Gebäudetechnik, HBA
Barbara Toussas, Fachprojektleiterin Wettbewerbe, Stab, HBA
Andrea Wittwer, Projektleiterin, Baubereich 1, HBA
Dr. Beat Wüthrich, Leiter Abt. Gebäudetechnik, HBA

Koordination

Christoph Hänseler, Fachprojektleiter Stab, HBA

Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter Leitung des Hochbauamtes in Zusammenarbeit mit Ernst Basler & Partner AG, Zürich, mit der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon, und dem Immobilienamt; in der zweiten Stufe beteiligten sich ausserdem die UZH und die ETH an der vertieften Vorprüfung ihres jeweiligen Bereichs.

Zweistufige Beurteilung mit zusätzlicher Bereinigungsstufe

Die Beurteilung der Wettbewerbseingaben war in zwei Stufen vorgesehen. Nach einer summarischen Vorprüfung waren in der ersten Beurteilungssitzung fünf Projekte in die engere Wahl aufzunehmen. Diese Projekte wurden einer zweiten, vertieften Vorprüfung unterzogen. Die zweite Beurteilungssitzung zeigte auf, dass keines der drei Projekte der engsten Wahl die gestellten Anforderungen in der gewünschten Weise erfüllte, so dass das Preisgericht entschied, eine Bereinigungsstufe durchzuführen.

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung erfolgte am 16. Dezember 2011 im kantonalen Amtsblatt und in der Fachpresse. Ab diesem Datum standen sämtliche Bewerbungsunterlagen mit Ausnahme eines Gutscheines für den Bezug der Modellgrundlage auf der Website des Hochbauamtes als Download zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist am 9. Januar 2012 meldeten sich insgesamt 17 Architekturbüros zur Teilnahme am Planerauswahlverfahren an und erhielten zur Vervollständigung ihrer Unterlagen den Modellgutschein zugestellt. Der Versand der vom Preisgericht genehmigten Fragebeantwortung erfolgte am 8. Februar 2012. Sämtlichen Teilnehmenden stand während der Bearbeitungszeit der Wettbewerbsaufgabe eine einmalige, kostenlose Beratung durch das Landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro (LBA), Brugg für projektspezifischen Fragen zum Thema Stallbau zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 23. März 2012 und für die Modelle auf den 3. April 2012 festgelegt. Bis zu diesem Termin trafen elf anonyme und mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt ein und wurden wie folgt registriert:

- 01 shed@agroviet
- 02 ALLEE
- 03 CAMPUS
- 04 MILKY WAY
- 05 DIE ALP
- 06 landluft
- 07 FIONA
- 08 Stallgemeinschaft
- 09 Terrain
- 10 ALMA
- 11 GALAK

Erste Vorprüfung

Die eingereichten Bewerbungen wurden unter Berücksichtigung der abgegebenen Wettbewerbsunterlagen sowie der Fragenbeantwortung mit folgendem Ergebnis vorgeprüft:

- Die insgesamt elf eingereichten Wettbewerbsarbeiten gingen termingerecht beim Hochbauamt ein.
- Die Plandarstellungen waren bei zehn Projekten im Wesentlichen vollständig. Ein Projekt zeigte bezüglich der Vollständigkeit der Unterlagen und der Darstellung erhebliche Mängel auf. Alle elf Projekte wurden grundsätzlich als beurteilbar eingeschätzt und zur Jurierung zugelassen.
- Die baurechtlichen Rahmenbedingungen wurden grösstenteils eingehalten. Bei einigen Projekten waren kleinere Verletzungen der baurechtlichen Vorgaben feststellbar; ein Projekt hielt den Planungssperimeter nicht vollumfänglich ein.
- Die Anforderungen des Pflichtenhefts, Raumprogramms sowie der Funktionsdiagramme wurden mehrheitlich erfüllt. Bei einigen Projekten wurden Raum- und Flächenvorgaben sowie Abstandsbestimmungen nicht überall eingehalten. Einzelne Projekte erfüllten die zwingenden Gebäudebeziehungen der Funktionseinheiten nicht.
- Die Gebäudekennwerte wurden zwar mehrheitlich im geforderten Detaillierungsgrad abgegeben, jedoch insbesondere bezüglich Ermittlung der Nutzflächen nicht über alle Projekte einheitlich abgebildet. Zur besseren Vergleichbar-

keit konzentrierte sich die Vorprüfung deshalb auf die Darstellung der Nutzflächen einzelner Anlageteile.

- Alle Vorschläge waren bezüglich der thermischen Qualität der Gebäudehüllen Minergie-P-tauglich. Die Betriebsenergie wurde über verschiedene Systeme zur Verfügung gestellt. Fast alle Projekte setzten auf eine weitgehende Materialisierung in Holz und erreichten damit tiefe Werte der grauen Energie. Es wurden keine ökologisch kritischen Konstruktionen eingesetzt. Die Abweichungen von den in den Wettbewerbsunterlagen festgehaltenen Anforderungen und Rahmenbedingungen wurden im Vorprüfungsbericht vom 12. April 2012 detailliert beschrieben.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Erste Beurteilungssitzung

Das Preisgericht fand sich am 13. April 2012 in der Mehrzweckhalle des Strickhofs in Lindau zur ersten Beurteilungssitzung der eingereichten Arbeiten ein. Entschuldigt war der Sachpreisrichter Prof. Roman Boutellier an dessen Stelle der Ersatzpreisrichter Dr. Rudolf Kühne trat; ebenfalls entschuldigt war der Sachpreisrichter Stefan Schnyder, Direktor Finanzen, Personal und Infrastruktur, UZH, der durch den Ersatzpreisrichter Prof. Dr. Marcel Wanner vertreten wurde. Damit war das Preisgericht vollständig und beschlussfähig.

Zu Beginn der Verhandlungen erläuterten Hans Wilhelm Im Thurn als Vorsitzender des Preisgerichts und der Moderator der Jurysitzung, Christoph Hänsele, nochmals das Verfahren und die dabei zu beachtenden Verhaltensregeln. Dabei wurde im Speziellen auf Art. 20.3 der SIA Ordnung 142/2009 verwiesen, nach dem die Anonymität des Verfahrens zu gewährleisten ist und während der Dauer der Beurteilung die Wettbewerbsarbeiten und Teilergebnisse der Beurteilung Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Anschliessend stellte Sandra Mischke den allen Mitgliedern des Beurteilungsgremiums abgegebenen Vorprüfungsbericht vor und verwies auf verschiedenen Verstösse und Abweichungen von den Wettbewerbsbestimmungen.

Informationsrundgang

Die ausführliche individuelle Besichtigung der Projekte erlaubte es den Anwesenden sich ein erstes Bild über die unterschiedlichen Entwurfsansätze und deren Qualitäten zu machen. Direkt im Anschluss daran erläuterten die Fachpreisrichter der Reihe nach die eingereichten Arbeiten, ohne dabei eine Wertung vorzunehmen. Bei diesem Rundgang wurde projektbezogen auf die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel eingegangen. Ausserdem wurde der jeweilige Umgang der Verfassernden mit den betrieblichen Anforderungen der Nutzerschaft sowie die konzeptuellen Angaben zu den Aspekten der Gebäudetechnik und der Ökologie durch die anwesenden Experten erläutert. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche Projekte definitiv zur Beurteilung zuzulassen.

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang wurde einstimmig diejenige Arbeit ausgeschieden, welche in ihrer Grunddisposition wie auch in ihrer Bearbeitungstiefe keine genügend entwicklungsfähigen Ansätze erkennen liess. Es war dies folgendes Projekt:

05 DIE ALP

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang schloss das Preisgericht einstimmig jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise und unter der im Wettbewerbsprogramm festgehaltenen und vom Preisgericht präzisierten Kriterien nicht zu überzeugen vermochten. Folgende Projekte wurden ausgeschieden:

02 ALLEE	09 Terrain
04 MILKY WAY	11 GALAK
08 Stallgemeinschaft	

Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang wurden die zuvor getroffenen Entscheide einstimmig bestätigt. Somit verblieben die nachstehend aufgeführten fünf Projekte in der engeren Wahl.

01 shed@agrovet	07 FIONA
03 CAMPUS	10 ALMA
06 landluft	

Vertiefte Vorprüfung

In einer zweiten Vorprüfung wurde bei den fünf Projekten der engeren Wahl den Aspekten der betrieblichen Eignung und Funktionalität, dem Bereich Kosten, Nutzungseffizienz und Wirtschaftlichkeit sowie der Erfüllung der Wettbewerbsanforderungen bezüglich Gebäudetechnik, Energie, Ökologie vertieft Beachtung geschenkt.

Zweite Beurteilungssitzung

Das Preisgericht fand sich am 14. Mai 2012 erneut in der Mehrzweckhalle des Strickhofs in Lindau ein. Entschuldigt war der Sachpreisrichter Stefan Schnyder, Direktor Finanzen, Personal und Infrastruktur, UZH, der wiederum durch den Ersatzpreisrichter Prof. Dr. Marcel Wanner vertreten wurde. An der zweiten Beurteilungssitzung nahmen ausserdem Werner Hautle, Leiter Abt. Bauten und Räume, UZH, und Markus Sax von der Forschungsanstalt Agroscope als Experte für die landwirtschaftlichen Nutzungen und als Mitverfasser des zweiten Vorprüfungsberichts teil.

Die Resultate dieses zweiten, ausführlichen Vorprüfungsberichts, welche insbesondere Aussagen zur Funktionalität und betrieblichen Eignung, zur Wirtschaftlichkeit, zum Grobkonzept der Gebäudetechnik sowie zu Aspekten der Ökologie und Energie lieferte, wurden dem Preisgericht dargelegt und erläutert. Nach zwei gemeinsamen Rundgängen mit ausführlichen Diskussionen wurden die beiden Projekte 03 CAMPUS und 06 landluft trotz beachtlicher Qualitäten als nicht zur Realisierung geeignet beurteilt.

Unter den verbleibenden drei Arbeiten erwies sich die Ermittlung des Siegerprojektes als schwierig. Trotz diverser Vorzüge und dem allgemein guten Niveau dieser Projekte erfüllte keines sämtliche die vier Beurteilungskriterien Gestaltung, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit sowie Gebäudetechnik, Energie und Ökologie in genügender Weise. Das Preisgericht beschloss einstimmig eine anonyme Bereinigungsstufe mit den drei Projekten 01 shed@agrovet; 07 FIONA und 10 ALMA durchzuführen.

Bereinigungsstufe

Das Preisgericht lud die Verfasserinnen der Projekte Nr. 01 shed@agroviet, 07 FIONA und 10 ALMA zu einer anonymen Bereinigungsstufe gemäss SIA Ordnung 142, Art. 5.4, ein. Dieser Sachverhalt wurde mit Schreiben vom 15. Mai 2012 sämtlichen angemeldeten Teilnehmenden mitgeteilt.

Der administrative Verkehr in dieser Stufe wurde zur Wahrung der Anonymität durch das Generalsekretariat des SIA treuhänderisch wahrgenommen. Sämtliche Teilnehmer wurden über den Stand des Verfahrens informiert; die drei Teilnehmenden der Bereinigungsstufe erhielten per 25. Mai 2012 präzisierende Vorgaben für die Überarbeitung. Eine weitere Fragenbeantwortung fand nicht statt, doch hatten die Teilnehmenden erneut die Gelegenheit sich in projektspezifischen Fragen zum Thema Stallbau durch ausgewiesene Experten kostenlos beraten zu lassen. Die Vorprüfung der Eingaben der Bereinigungsstufe erfolgte wiederum unter der Leitung des Hochbauamtes in Zusammenarbeit mit Ernst Basler & Partner AG, Zürich, und der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon. Der Eingabetermin für die Arbeiten der Bereinigungsstufe wurde auf den 28. Juni 2012 festgesetzt.

Die Zusammensetzung des Preisgerichts und des Expertengremiums blieb bis auf eine Ausnahme unverändert: Herr Prof. Marcel Wanner stand als Experte und Ersatzpreisrichter der Universität Zürich bei der Schlussbeurteilung nicht zur Verfügung. Er wurde ersetzt durch Herrn Werner Hautle, Leiter Abteilung Bauten und Räume der Universität.

So fand sich das Preisgericht vollständig und beschlussfähig am 5. Juli 2012 zur Jurierung der verbleibenden drei Projekte in Zürich ein. Der Vorsitzende des Preisgerichts wies erneut auf die zu respektierenden Bestimmungen des Wettbewerbs hin, welche auch während der Bereinigungsstufe bis zum Abschluss des Verfahrens gelten. Beim ersten informellen Rundgang konnte festgestellt werden, dass sich die Verfasser intensiv mit den projektspezifischen Vorgaben auseinandergesetzt hatten und entsprechende Massnahmen einführten. Bei dem darauffolgenden Rundgang wurde das Projekt 07 FIONA ausgeschieden, da es trotz guter Ansätze in der vorgeschlagenen Form als nicht realisierbar eingestuft wurde.

Die Schlussrunde brachte nach eingehenden Diskussionen und Gegenüberstellungen der diversen Stärken und Schwächen der beiden verbleibenden Eingaben das Projekt shed@agroviet als Gewinner hervor. Das Preisgericht war sich in klar überwiegender Mehrheit einig, dass dieses Projekt nebst der Erfüllung der funktionalen Anforderungen eine überzeugende städtebauliche Lösung aufzeigt und mittels seiner gestalterischen Sprache eine dem Projekt Agroviet-Strickhof angemessene, zukunftsgerichtete Ausstrahlung erzielt.

Rangfolge und Preisfestsetzung

Zur Prämierung von fünf bis sieben Projekten standen dem Preisgericht insgesamt 200 000 Fr. inkl. MwSt. zur Verfügung. Zusätzlich zum Preisgeld erhielten die drei zur Bereinigungsstufe eingeladenen Verfasser teams eine Entschädigung von Fr. 12 000 inkl. MwSt. Nach eingehender Abwägung der festgestellten Qualitäten der fünf Projekte der engeren Wahl beschloss das Preisgericht einstimmig die nachstehende Rangierung sowie die Zuteilung der Preisgelder und hob nach der Formulierung seiner Empfehlung die Anonymität der Eingaben mit folgendem Ergebnis auf:

1. Rang

Fr. 65 000

Projekt Nr. 01

Kennwort shed@agrovet

Bereinigungsstufe

Architektur

Itten + Brechbühl AG

Güterstrasse 133

4002 Basel

Andreas Jöhri, André Ernst

Statik

WTM Engineers Berlin GmbH

Markus Schoppe

HLKKS

gb consult ag

Michael Schwery, Georges Goetschy

2. Rang

Fr. 55 000

Projekt Nr. 10

Kennwort ALMA

Bereinigungsstufe

Architektur

Ruprecht Architekten GmbH (Federführung)

Wasserwerkstrasse 129

8037 Zürich

Rafael Ruprecht, Samuel Seiler, Andreas Meier, Saskja Odermatt

Blue Architects AG

Wasserwerkstrasse 129

8037 Zürich

Thomas Hildebrand, Dominik Thurnherr, Eva Herren, Daniel Trepte

Statik

Conzett Bronzini Gartmann Ingenieure, Chur

Patrik Gartmann, Elmar Kunz, Lorenz Grunder

Pirmin Jung Holzbauingenieure, Rain

Pirmin Jung, Manuel Vogler

HLKKS

Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein

Roman Hermann

Baumanagement

Ghisleni Planen Bauen, Rapperswil

Stefano Ghisleni

Elektro- und Lichtplanung

Mettler + Partner AG, Zürich
Philipp Mettler, Marc Dietrich

Bau- und Umweltchemie

Bau- und Umweltchemie, Zürich
Oliver Taferner, Michael Grafschmied

Bauphysik

Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich
Michael Hermann

Landschaftsarchitektur

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG
Sandro Balliana

Laborplanung

ARO PLAN AG, Oberägeri
Bruno Rogenmoser

3. Rang

Fr. 35 000

Projekt Nr. 07

Kennwort FIONA

Bereinigungsstufe

Architektur

Wellmann Architekten AG
Hohlstrasse 201
8004 Zürich
Caspar Wellmann

Statik

timbactec GmbH Zürich

HLKKS (Koordination)

Müller, Bucher, Zürich

Sanitärplanung

EN/ES/TE AG, Zürich

Elektroplanung

Elprom AG, Dübendorf

Bauphysik

Bauphysik Meier AG, Zürich

4. Rang
Fr. 30000

Projekt Nr. 06
Kennwort landluft

Architektur

Marte.Marte Architekten ZT GmbH

Totengasse 18

A 6833 Weiler

Bernhard Marte, Stefan Marte,

Eva Messinger, Clemens Metzler, Johannes Grissmann, Katharina Schiechi

Statik

M+G Ingenieure, A-Feldkirch

HLKKS

Buzz Consult, FL-Schaan

Stallbau

DeLaval GesmbH

5. Rang
Fr. 15000

Projekt Nr. 03
Kennwort CAMPUS

Architektur

Ken Architekten BSA AG

Badenerstrasse 156

8004 Zürich

Jürg Kaiser, Lorenz Peter, Martin Schwager

Markus Weissenmaer, Jennifer Schedlbauer

Statik

WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

HLKKS und Energieeffizienz

Amstein + Walthert AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Elprom AG, Dübendorf

Beratung Stallgebäude

GLB Zürich Land, Hinwil

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin mit überwiegender Mehrheit, die Verfasserin des Projektes 01, shed@agrovat, unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik und der nachfolgenden Anmerkungen mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Dieser Wettbewerb hat alle Teilnehmenden vor grosse Herausforderungen gestellt: Ein bestehendes, frei stehendes bauliches Ensemble war zu ergänzen mit einem äusserst heterogenen Programm. Für das Projekt Agrovat-Strickhof waren Forschungslabors und -büros sowie grossflächige Stallungen bereitzustellen, zudem war mit dem für verschiedenste Zwecke nutzbaren «Forum» ein neuartiger Gebäudetyp zu entwickeln. Nach Abschluss der Bereinigungsstufe hat der Vorschlag shed@agrovat das Preisgericht mit seiner sowohl funktional als auch ortsbaulich hervorragenden Anordnung der Neubauten überzeugt. Das Siegerprojekt vermag dem neuen Strickhof darüber hinaus einen selbstbewussten und zeitgemässen, in seiner Materialisierung aber durchaus bodenständigen baulichen Ausdruck zu geben. Die vorhandenen Schwachstellen im Stallbaubereich sind unter Beizug eines Stallbauexperten und im direkten Kontakt mit den Nutzern zu beheben; die noch offenen Fragen werden aber auf der Grundlage der überzeugenden Situierung und Dimensionierung aller Baukörper als gut lösbar beurteilt. Dies gilt gleichermassen für die raumklimatischen und bauphysikalischen Bedingungen im Stallbereich, welche noch vertieft bearbeitet werden müssen.

Angesichts des komplexen Programms nicht ganz überraschend sind für diesen offen ausgeschrieben, einstufigen Wettbewerb lediglich elf Projekte eingereicht worden. Nach zwei Sitzungen musste das Preisgericht feststellen, dass keiner der Vorschläge in seiner vorliegenden Form die gestellten Anforderungen in genügender Weise zu erfüllen vermochte. Die bei einem vom Hochbauamt Kanton Zürich veranstalteten Wettbewerb erstmals angewandte anonyme Bereinigungsstufe gemäss der aktuellen SIA Ordnung 142 erwies sich aber in dieser Situation als taugliches Instrument für den Abschluss des Verfahrens. Etwas selbstkritisch bleibt hier rückblickend anzumerken, dass ein von Beginn weg zweistufig angelegtes Wettbewerbsverfahren vermutlich zielführender gewesen wäre.

Abschliessend würdigt das Preisgericht das grosse Engagement aller sich an diesem Wettbewerb beteiligenden Planungsteams und dankt ihnen für ihren enormen Einsatz. Die Vielfalt der Projektvorschläge ermöglichte dem Preisgericht eine vertiefte Diskussion um eine der Aufgabe und dem Ort angemessene bauliche Lösung; der Projektwettbewerb hat sich dafür einmal mehr als geeignetes Werkzeug erwiesen.

Genehmigung

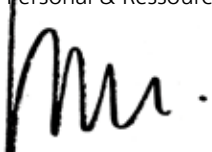
Preisgericht



Hans Wilhelm Im Thurn
stv. Kantonsbaumeister (Vorsitz)



Prof. Dr. Roman Boutellier
VP Personal & Ressourcen, ETH Zürich



Stefan Camenzind
Camenzind Evolution Architekten, Zürich



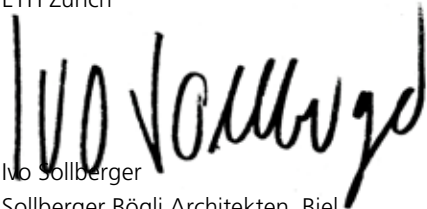
Rolf Gerber
Amtschef ALN



Werner Hautle
Leiter Abt. Bauten und Räume, UZH



Prof. Sacha Menz
ETH Zürich



Ivo Sollberger
Sollberger Bögli Architekten, Biel

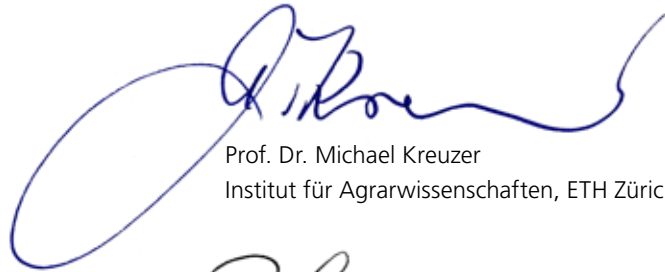
Expertinnen, Experten / Ersatzpreisrichterinnen, Ersatzpreisrichter



Ueli Voegeli
Direktor Strickhof



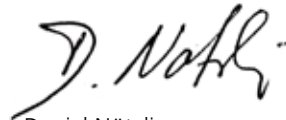
Andreas Buri
Projektleiter Strickhof



Prof. Dr. Michael Kreuzer
Institut für Agrarwissenschaften, ETH Zürich



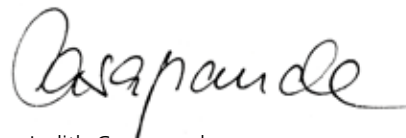
Dr. Rudolf Kühne
Bereich VPPR, Stab Ressourcen, ETH Zürich



Daniel Nötzli
Leiter Projektentwicklung, IB Immobilien, ETH Zürich



Heinz Streuli
Projektleiter Gebäudetechnik, IB Immobilien, ETH Zürich



Judith Casagrande
Mitglied Baukommission Gemeinde Lindau



Mario Sasso
Leiter Abt. Dienstleistungen, ALN



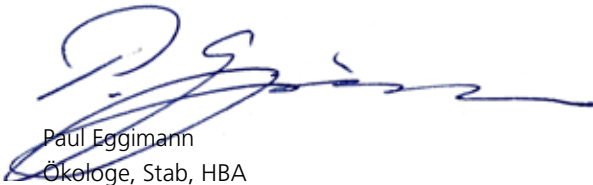
Bernard Capeder
Gebietsbetreuer, Abt. Raumplanung, ARE



Markus Sax,
Agroscope Reckenholz-Tänikon



Peter Störchli
Portfoliomanager, IMA



Paul Eggimann
Ökologe, Stab, HBA



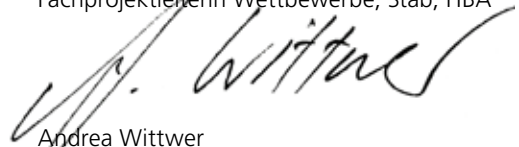
Alma Johansson
Projektleiterin, Baubereich 1, HBA



Paolo Larocca
Projektleiter Gebäudetechnik, HBA



Barbara Toussas
Fachprojektleiterin Wettbewerbe, Stab, HBA



Andrea Wittwer
Projektleiterin, Baubereich 1, HBA



Dr. Beat Wüthrich
Leiter Abteilung Gebäudetechnik, HBA

Koordination und Moderation



Christoph Hänseler
Ressortleiter, Stab, HBA

Die prämierten Projekte

1. Rang
Projekt 01
Kennwort
shed@agrovet

Architektur,
Generalplanung
Itten + Brechbühl AG
Güterstrasse 133
4002 Basel
Andreas Jöhri,
André Ernst



Modell (Stand Wettbewerbseingabe)

Die Projektverfasser vermochten die Qualität ihres städtebaulichen Konzepts in der Bereinigungsstufe noch zu steigern, indem eine konsequente Entflechtung der neuen gegenüber der bestehenden Struktur vollzogen wurde. Das Projekt gruppiert die verschiedenen Funktionsbereiche des Raumprogramms – Wohnen, Bildung, Kommunikation, Forschung und Tierhaltung – in räumliche Zonen auf dem Gelände und schafft damit klare Zuordnungen. Die Nord-Südachse wurde, leicht verbreitert, beibehalten und die sechs vorgeschlagenen Bauvolumen etwas nach Norden gerückt. Damit ist eine aufgelockerte und dennoch in sich kompakte, ausgewogene Gesamtanlage mit präzise formulierten Aussenräumen gelungen, die sich zudem nahtlos in die örtliche Topographie einfindet. Die zentralisierte Anordnung der Parkplätze und deren periphere Positionierung östlich des Forums erhöhen insgesamt die Qualität des Areals. Die Einfahrt über die Kantonsstrasse ist allerdings problematisch.

Die Architektur besticht durch ihre Klarheit und Stringenz. Mit den Materialien Holz und Beton werden in selbstverständlicher und überzeugender Art die Funktionsbereiche zugeordnet und es entsteht trotz der Vielzahl von bestehenden und neuen Bauten ein harmonisches, aber auch eigenständiges Gesamtbild. Die markante Holzsheddachkonstruktion bei den offenen

Nutzbereichen für die Tiere kombiniert mit den Sichtbetonbauten für die räumlich geschlossenen Bereiche verleihen dem Ensemble eine neue Identität.

Die bereinigte Setzung des Forums, das nach wie vor das Herzstück der Anlage bildet, schafft zwei attraktive Plätze, welche die Kommunikation und den Austausch beflügeln werden. Das Forum wurde umorganisiert, so dass die Durchfahrt entsprechend den Anforderungen nun möglich ist.

Im Bereich der Nutztierstallungen wurden in der Bereinigungsstufe diverse Verbesserungen bezüglich der Funktionalität erzielt. So wurde die Erschliessung insgesamt besser gelöst, der Milchviehstall wurde verlängert, um die Fressplatzmasse einhalten zu können, und die Futterachse im Stoffwechselstall wurde durchgängig befahrbar gemacht. Ausserdem konnte die statische Höhe durch Anordnung von weiteren Stützen deutlich reduziert werden. Die daraus resultierte deutliche Kostensenkung kann ohne Einbusse an gestalterischer Qualität umgesetzt werden. Das Layout des Milchviehstalls ist hinsichtlich der spezifischen Bedürfnisse und Kriterien der Nutzer und unter Beizug eines Stallbauspezialisten noch weiter zu überarbeiten. Die vorgeschlagenen ‚Curtains‘ als Windschutz bei den Liegeplätzen stellen keine praktikable Lösung dar. Die Sheddachkonstruktion ist auf ihr bauphysika-



Situation M 1:5000 (Stand Wettbewerbs eingabe)



Situation Bereinigungsstufe M 1:2500

liches Verhalten zu überprüfen, da allenfalls Kondensatbildung auftreten könnte.

Die Grundrissdisposition des Büro-Laborgebäudes wurde in der ersten Beurteilungsstufe als interessant und spannend, wenn auch als eher aufwändig, gewertet. In der Überarbeitung wurde das Volumen redimensioniert, die Flächenmasse merklich gestrafft und so vermögen die Projektverfasser auch hier Verbesserungen hinsichtlich Kosten, Effizienz und Nutzerfreundlichkeit vorzuweisen. Die Gestaltung der Treppenanlage wirkt etwas umständlich und ist noch zu optimieren.

Der technische Beschrieb und das Grobkonzept decken die Anforderungen an die Gebäudetechnik vollumfänglich ab. Die Anordnung der technischen Zentralen sowie Steigschächte, Vertikal- und Horizontalerschliessung sind gut konzipiert, dimensioniert und erweiterbar. Mit einer gut gedämmten Hülle und einer Wärmepumpe mit Erdwärmesonde werden die Minergie-P-Anforderungen problemlos erfüllt. Die solare Warmwassererwärmung und die grossen, ideal platzierten Photovoltaikflächen lassen eine nahezu vollständige Versorgung mit erneuerbaren Energien für den Neubauteil erwarten. Die Materialisierung in Holz und Beton ermöglicht auch bei der Erstellung einen niedrigen Aufwand an grauer Energie. Die in-

tegrierte Regenwassernutzung für die Stallreinigung vervollständigt das gut in den Entwurf eingepasste energetisch-ökologische Konzept.

Das Projekt shed@agroviet setzt durch den taktilen Umgang mit Formen und Materialien und mit seiner klar formulierten städtebaulichen Haltung neue Zeichen. Die vorgeschlagene Erweiterung bietet die Möglichkeit zur Schaffung einer zeitgenössischen Identität mit Pioniercharakter und das Potenzial einer akademischen Ausstrahlung für den Strickhof.



Blick nach Süden zum Forum



Visualisierung Platz



Fassadenkonzept Stallanlagen

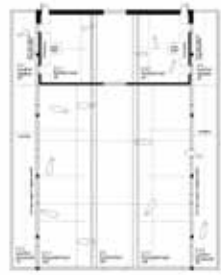


Milchviehstall Grundriss EG M 1:1000



Schnitt

Ansicht



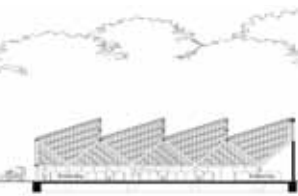
Rindermaststall M 1:1000



Aufzucht Jungvieh



Rindermaststall Schnitt



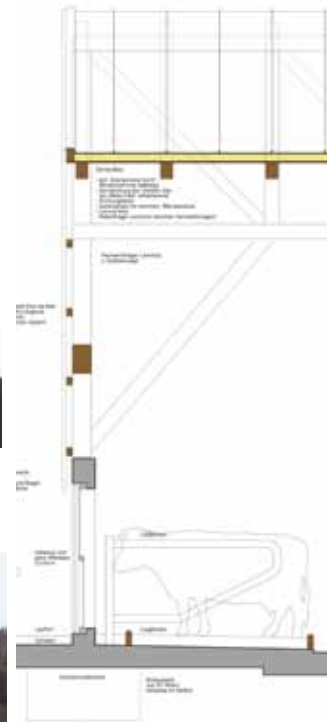
Aufzucht Jungvieh Schnitt



Querschnitt M 1:1000



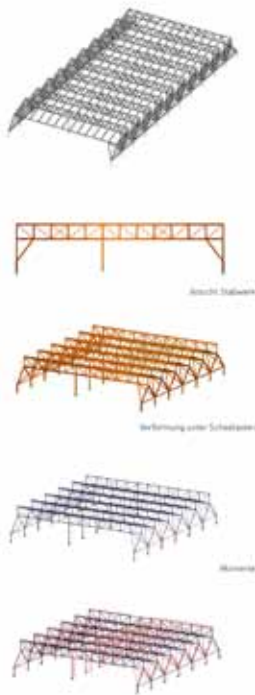
Längsschnitt M 1:1000



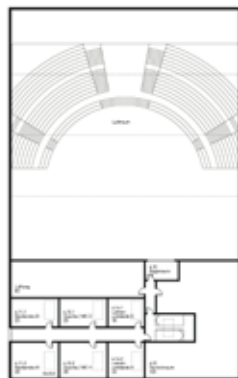
Fassadenschnitt Stall M 1:100



Visualisierung Dachkonstruktion



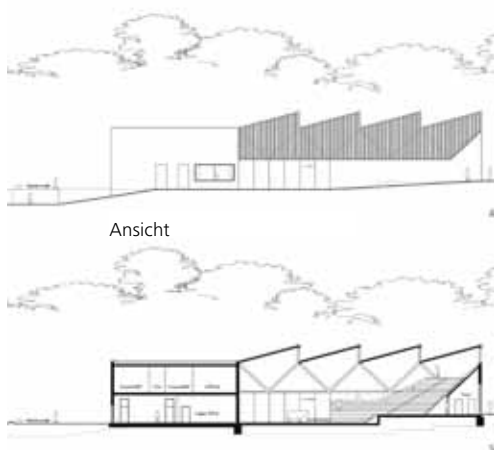
Forum M 1:1000



Obergeschoss



Erdgeschoss

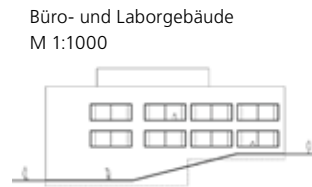


Ansicht

Schnitt



Stoffwechselstall M 1:1000



Ansicht



Schnitt M 1:1000



Untergeschoss



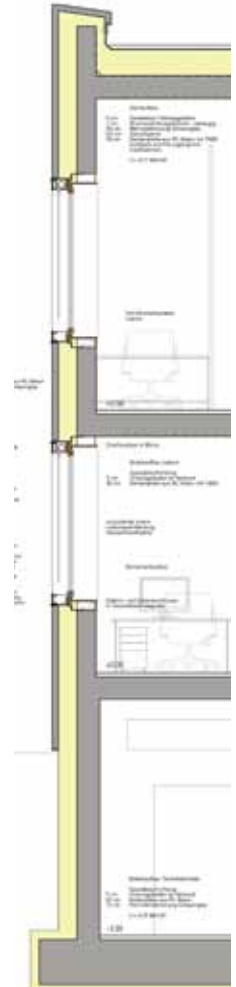
Erdgeschoss



Obergeschoss

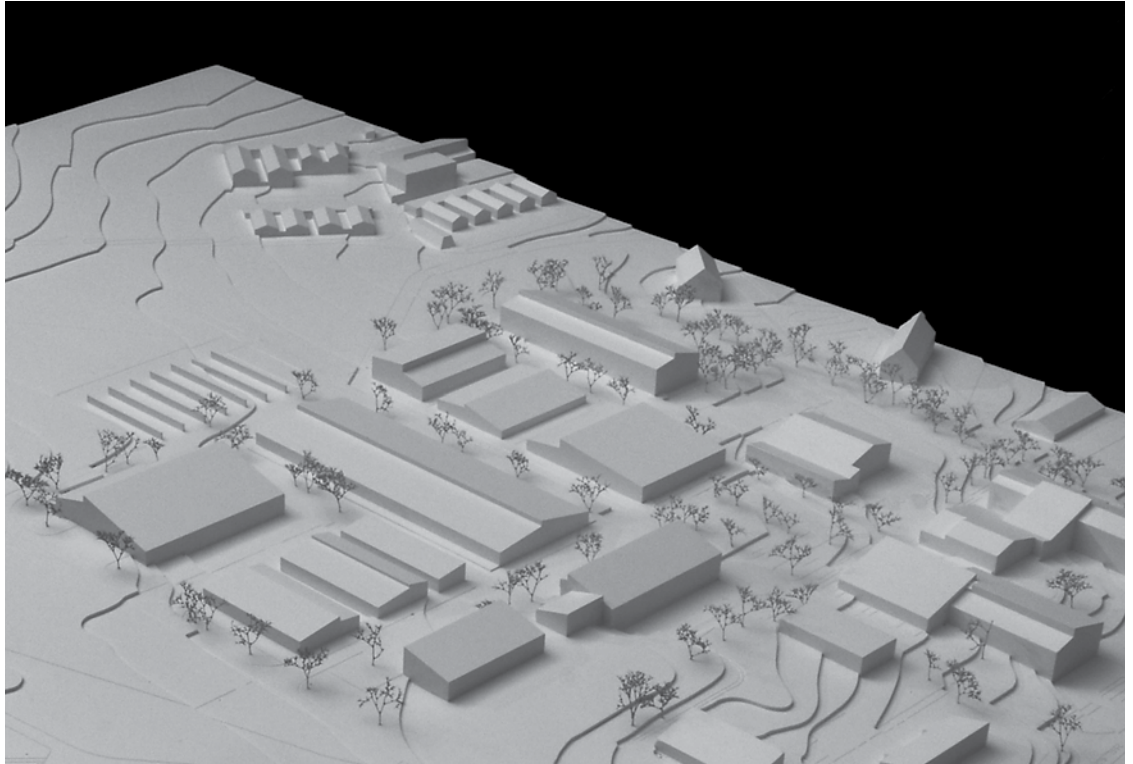


Fassade Büro- und Laborgebäude M 1:100



2. Rang
Projekt 10
Kennwort
ALMA

Architektur,
Generalplanung
Ruprecht Architekten
GmbH (Federführung)
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich
Rafael Ruprecht,
Samuel Seiler,
Andreas Meier,
Saskja Odermatt
Blue Architects AG
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich
Thomas Hildebrand,
Dominik Thurnherr,
Eva Herren,
Daniel Trepte



Modell (Stand Wettbewerbs eingabe)

Das Projekt ALMA ordnet die drei neuen Anlageteile konzentriert im Norden des heutigen Strickhof an. Das Nutztierzentrum ersetzt die bestehenden Ställe, das Stoffwechselzentrum weitet das Ensemble in Richtung Nordosten gegen die ETH hin aus, und das Forum wird zur neuen Drehscheibe in der Mitte der Anlage. Kompakt präsentieren sich die einzelnen Funktionsbereiche der neuen Anlage, was sich grösstenteils in tiefen Kubaturen und attraktiven betrieblichen Verhältnissen äussert. Dieser funktionalen Logik der Anordnung der einzelnen Teile vermag allerdings die städtebauliche Setzung, und insbesondere die Bildung der Aussenräume nicht zu folgen: Die öffentliche Hauptachse der heutigen Anlage setzt sich in nördlicher Richtung als reine Wirtschaftsachse fort; der Binnenraum zwischen den Bauten des Stoffwechselzentrums hingegen endet in seiner südlichen Fortsetzung unvermutet als «Forumsplatz». Die periphere Positionierung und gestalterische Formulierung dieses Platzes schmälern allerdings seine Bedeutung als zentraler Ort der Begegnung innerhalb der Gesamtanlage mit der entsprechenden räumlichen Präsenz .

Der bestehende, wenig attraktive Parkplatz südlich des Forums bleibt erhalten und wird durch ein zusätzliches Parkfeld im Nordosten der Anlage ergänzt. Die

aufgezeigte Möglichkeit einer Erweiterung der neuen Parkierung nach Norden ermöglicht die Einrichtung zusätzlicher Plätze, sollte das Areal wachsen, oder auch die weitgehende Aufhebung der eher störenden Parkplätze im Zentrum. Der motorisierte Individualverkehr wird vom landwirtschaftlichen Verkehr strikte getrennt.

Die Homogenität der neu geschaffenen Gesamtanlage wird betont durch die etwas plakativ wirkende wechselseitige Giebel- und Traufbildung, welche die Projektverfassenden als Wesensmerkmal der bestehenden Strickhof-Bauten orten. Für den architektonischen Ausdruck der Baukörper wird mit einer Fassadenverkleidung aus unbehandeltem Fichtenholz und mit den erwähnten Dachformen eine einheitliche Sprache gesucht; damit soll eine Ensemblewirkung für die Strickhof-Erweiterung erzielt werden. Dieser gestalterische Ansatz evoziert das Erscheinungsbild eines konventionellen, grösseren landwirtschaftlichen Betriebes und verleiht den zukunftsgerichteten Inhalten des Projektes Agrovet-Strickhof keinen adäquaten Ausdruck. Die Dachgestaltung bietet weder gestalterisch noch konstruktiv einen Mehrwert für die Bauten und lässt sich trotz der abgegebenen Erläuterungen der Bereinigungsstufe nicht vollumfänglich nachvollziehen.



Situation M 1:5000 (Stand Wettbewerbseingabe)



Situation Bereinigungsstufe M 1:2500

Die Kriterien der Funktionalität werden im vorliegenden Projekt optimal abgedeckt. Die Anordnung der Bauten und Nutzungen ist gut durchdacht und genügt den betrieblichen Anforderungen insgesamt ausgezeichnet. Die hohe Nutzungseffizienz der Neubauten wird geschmälert durch das eher unorthodoxe Statikkonzept, welches einen hohen Materialaufwand erwarten lässt.

Der technische Beschrieb und das Grobkonzept der verlangten Gebäudetechnik sind grundsätzlich nachvollziehbar. Die horizontale Stockwerkverteilung ist auch nach der Überarbeitung noch zu knapp bemessen, sodass sich im Deckenbereich der Korridore Engpässe abzeichnen und die zukünftige Flexibilität eingeschränkt wird.

Bei einer gut gedämmten Hülle werden die Primäransforderungen nach Minergie-P erfüllt. Mit dem Bezug von Wärme aus der bestehenden Ölheizung wird es aber trotz Nutzung von Abwärme schwierig, ohne weitere Energie aus erneuerbaren Quellen die Energiekennzahl von Minergie-P zu erreichen. Die Dachflächen sind nur teilweise für Photovoltaik nutzbar, da sie nach Ost-West orientiert sind oder nur die Südflächen der Steildächer genutzt werden können. Der Aufwand an grauer Energie für die Erstellung liegt dank der konsequenten Holzbauweise und vorgefer-

tigten Holzbaulementen tief. Für die Reinigung der Ställe wird Regenwasser genutzt, das in einem schön in den Entwurf integrierten Schilfbecken biologisch gereinigt wird.

Beim Projekt ALMA handelt es sich um einen sorgfältig ausgearbeiteten Beitrag, der insbesondere auf der funktionalen, betrieblichen Ebene vollumfänglich zu überzeugen weiss. Der städtebauliche Ansatz wirkt jedoch noch unausgereift und der gewählten Architektursprache mangelt es an Charme und Ausdruckskraft.

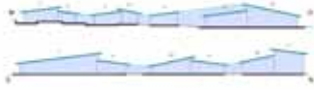


Blick nach Norden zum Forum und zum dahinterliegenden Stoffwechselzentrum

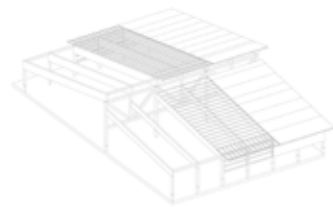


Milchviehstall Ansicht Ost M 1:1000

Dachsilhouette



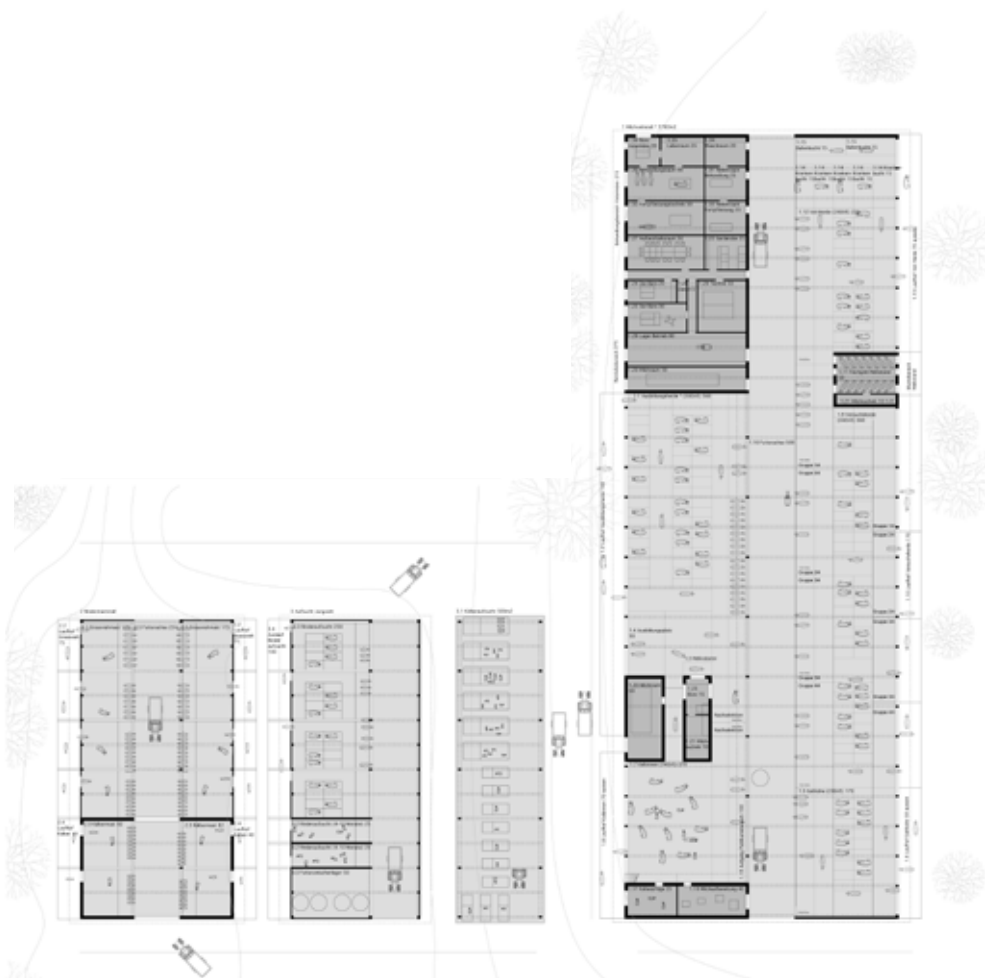
Tageslichteinfall, Lüftung



Tragwerksstruktur Milchviehstall



Tragwerksstruktur Forum



Grundrisse Nutztierzentrum, Rindermaststall, Aufzucht Jungvieh, KälberaufzuchtMilchviehstall M 1:1000



Nutztierzentrum Schnitt



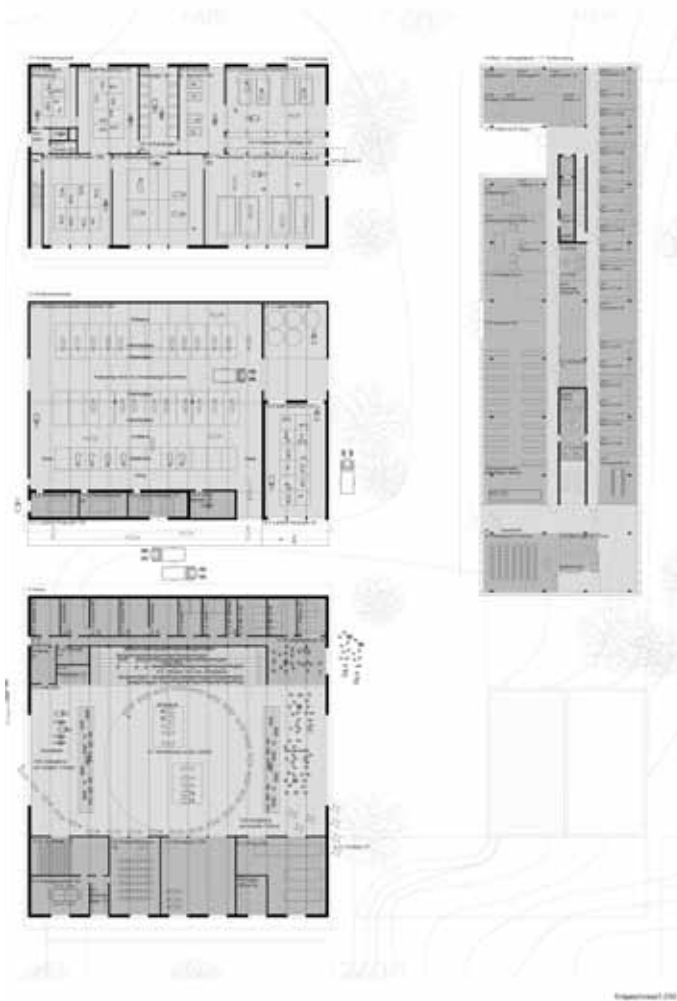
Nutztierzentrum Ansicht Nord



Visualisierung Forumsplatz



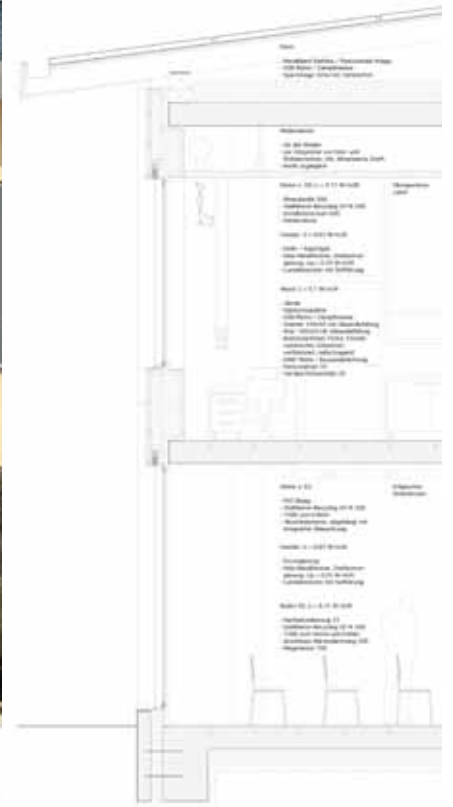
Büro- und Laborgebäude Ansicht Ost M 1:1000



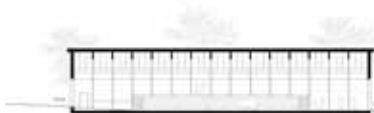
Grundrisse Stoffwechselzentrum, Forum und Büro- und Laborgebäude M 1:1000



Büro- und Laborgebäude Detailansicht



und Schnitt M 1:100



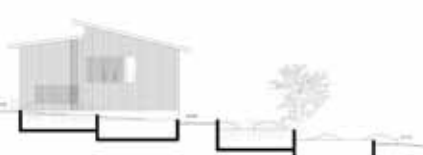
Forum Querschnitt



Büro- und Laborgebäude Ansicht Süd



Forum Ansicht Süd



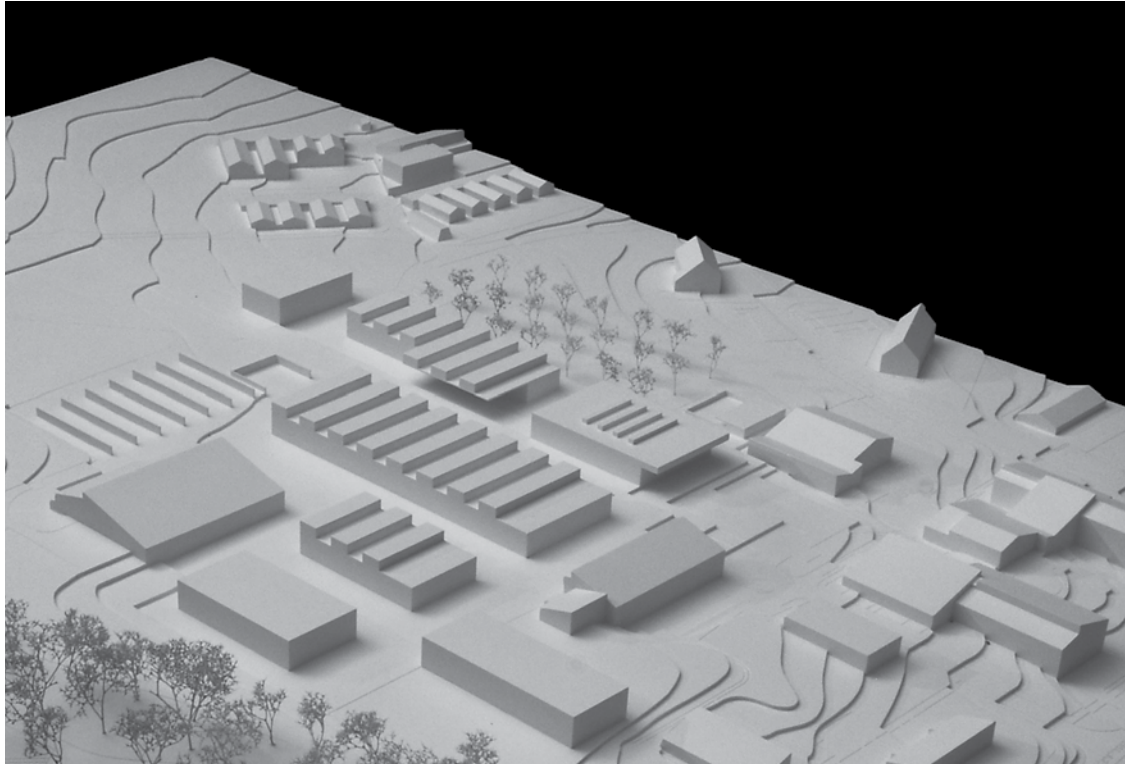
Büro- und Laborgebäude



Büro- und Laborgebäude Querschnitt

3. Rang
Projekt 07
Kennwort
FIONA

Architektur,
Generalplanung
Wellmann Architekten AG
Hohlstrasse 201
8004 Zürich
Caspar Wellmann



Modell (Stand Wettbewerbs eingabe)

Die Projektverfassenden legen einen sehr pragmatischen, kompakt strukturierten und verdichtenden städtebaulichen Ansatz vor. Mit einer konsequent linear aufgereihten Abfolge und Setzung der neuen Bauvolumen im Zentrum des Planungsbereiches, mit einer ebenso stringenten und sinnvoll formulierten Konstruktionswahl, die als Skelettbauweise zukünftige Nutzungsänderungen aufzunehmen weiss, mit klug gestalteten Grundrissen und einem einheitlich formulierten Gestaltungsmotiv im Erscheinungsbild kann der vorliegende Entwurf als interessanter, bereichernder Vorschlag gewertet werden. Beachtenswert ist dabei auch der schonungsvolle Umgang mit den vorhandenen Landreserven.

Die Projektidee stösst jedoch etwas an ihre Grenzen, wenn im Gesamtbild die bestehenden Bauten mit ihrer spezifischen räumlichen und gestalterischen Qualität durch die gewählte Konzeption marginalisiert werden. Die dargestellte formale Strenge dominiert das Erscheinungsbild und vermag weder ein harmonisches, noch ein spannungsvolles Zusammenspiel der vorhandenen mit der neuen Struktur zu erzeugen.

In der Bereinigungsstufe wurden einige Projektteile grundlegend überarbeitet. So wurde das Forum von der Ost-West Achse leicht nach Norden gerückt und

orientiert sich neu nach Osten, auf einen grosszügigen Vorplatz, der in seiner peripheren Anordnung jedoch nicht zum stimmungsvollen Ort der Begegnung und des Austausches wird. Vielmehr wird hier das Forum als adressbildender Bau für Besucher und externe Nutzer verstanden. Auch verhilft die grundlegende Neuorganisation im Gebäudeinnern nicht zur gewünschten Optimierung der Betriebstauglichkeit. Die geforderte Durchfahrt erfolgt über eine Halle, die in der Folge keiner wirklichen Nutzung mehr zugeführt werden kann. Der Vorbereitungsraum wird über die Arena erschlossen; dies verunmöglicht eine zweckorientierte Nutzung während Veranstaltungen.

Die vorgenommene räumliche Trennung vom Rindermaststall und der Aufzucht Jungvieh erfüllt zwar grundsätzlich die gestellten Anforderungen, schwächt jedoch in der vorgeschlagenen Setzung der beiden neuen Baukörper den Zusammenhalt, die Kompaktheit und die anfangs klar ablesbare Ordnung der Gesamtanlage. Die langen Wege, die durch die Neuordnung der östlichen Gebäudezeile entstanden sind, mindern die Funktionalität.

Die Optimierungen, welche bei den Stallbauten hinsichtlich Nutzungseffizienz und Tragwerksgestaltung vollzogen wurden, führen zu einer deutlich verbes-



Situation M 1:5000 (Stand Wettbewerbseingabe)



Situation Bereinigungsstufe M 1:2500

serten Wirtschaftlichkeit der Anlage. Durch die Einführung einer weiteren Stützenreihe im Milchviehstall konnte die für die Bemessung der Fachwerke massgebende Spannweite reduziert werden. Gesamthaft kann mittels den vorgeschlagenen Anpassungen eine Volumenreduktion von rund 25 % erreicht werden.

Das Büro-/Laborgebäude vermag in seiner klassisch konzipierten Grundrissgestaltung zu überzeugen und schafft attraktive Räumlichkeiten. Das gebäudetechnische Konzept wurde hier grundlegend überarbeitet und erlaubt nun eine verbesserte Nutzungsflexibilität. Die Konstruktionsweise als reiner Holzbau wird als Herausforderung erachtet, welche einen beträchtlichen baulichen Aufwand erwarten lässt.

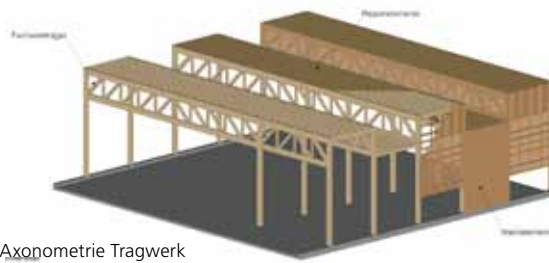
Das gebäudetechnische Grobkonzept wurde in der Bereinigungsstufe revidiert und deutlich verbessert. Die getroffenen Massnahmen werden nachvollziehbar dargestellt und sind problemlos umsetzbar. Bei einer gut gedämmten Hülle werden die Primäranforderungen nach Minergie-P erfüllt. Mit dem Bezug von Wärme aus der bestehenden Ölheizung dürfte die Erreichung der Energiekennzahl von Minergie-P ohne Energie aus erneuerbaren Quellen aber als schwierig erweisen. Die Dachfläche kann wegen der Beschattung der tiefer liegenden Flächen nur teilweise für

Photovoltaik genutzt werden. Der Aufwand an grauer Energie für die Erstellung liegt dank der konsequenten Holzbauweise tief. Für die Ställe wird Regenwasser genutzt.

Das insgesamt anregende und kraftvolle Konzept der vorgeschlagenen Erweiterung tritt leider nicht genügend in einen bereichernden Dialog mit den heutigen Bauten und vermag zudem in seinen betrieblich-funktionalen Zuordnungen nicht zu überzeugen.



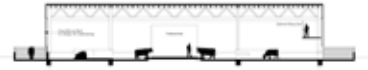
Blick nach Süden zum Forum und zum Aussenraum zwischen Aufzucht Jungvieh und Milchviehstall



Milchviehstall

Axonometrie Tragwerk

Milchviehstall M 1:1000

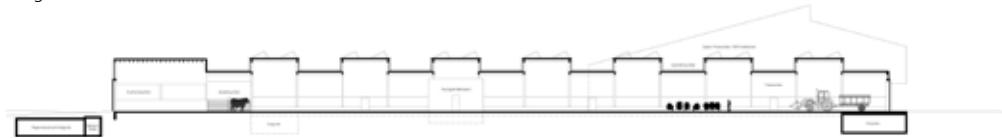


Querschnitt Milchstall 1:200

Querschnitt



Längsansicht Ost



Längsschnitt



Respiration / Aufbereitung / Vorbereitungsstall M 1:1000



Erdgeschoss



Obergeschoss

Stoffwechselstall



Erdgeschoss



Obergeschoss

Erdgeschoss

Büro- / Laborgebäude M 1:1000



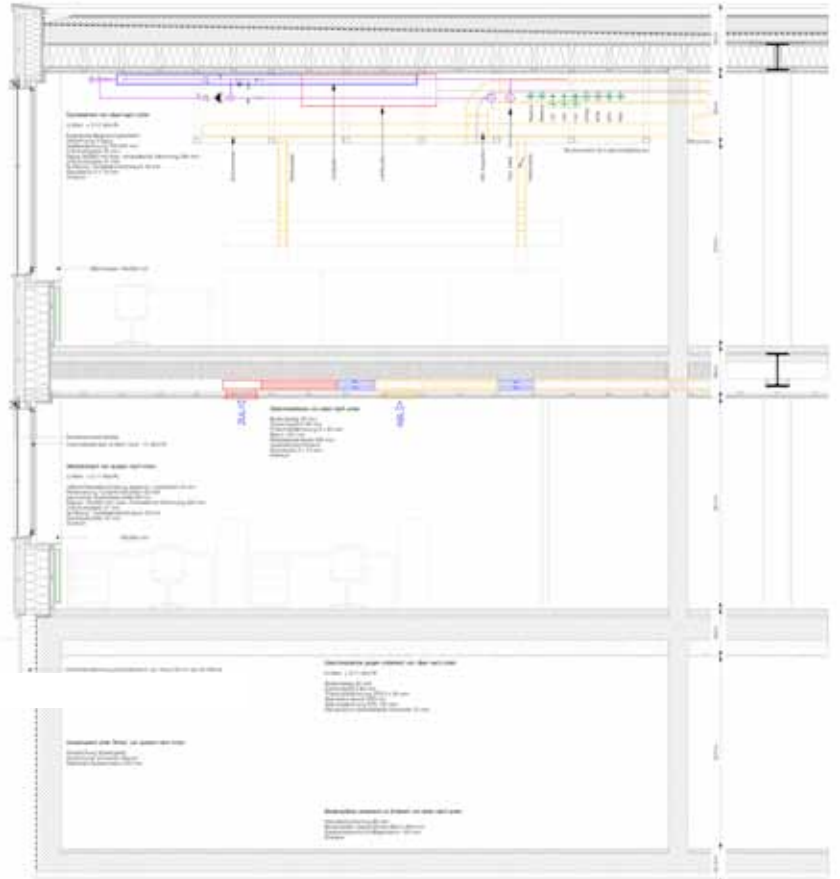
Schnitt

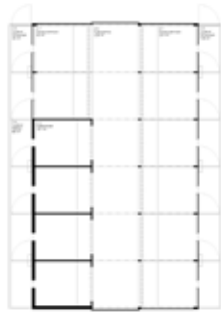


Erdgeschoss M 1:1000



Detailansicht und Schnitt M 1:100

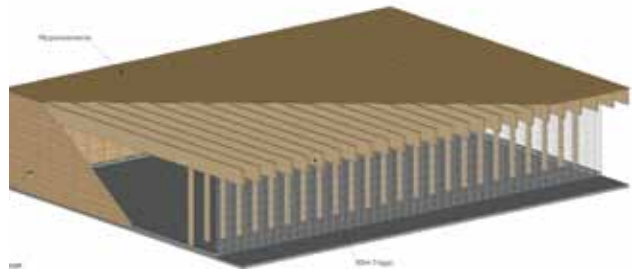




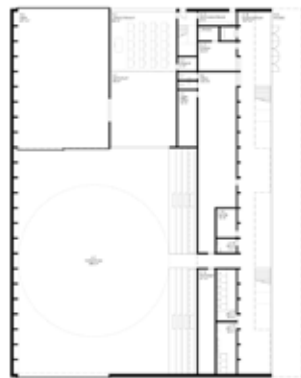
Erdgeschoss Rindermaststall M 1:1000



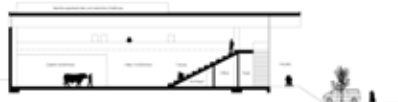
Erdgeschoss Aufzucht Jungvieh M 1:1000



Obergeschoss Forum



Erdgeschoss Forum M 1:1000



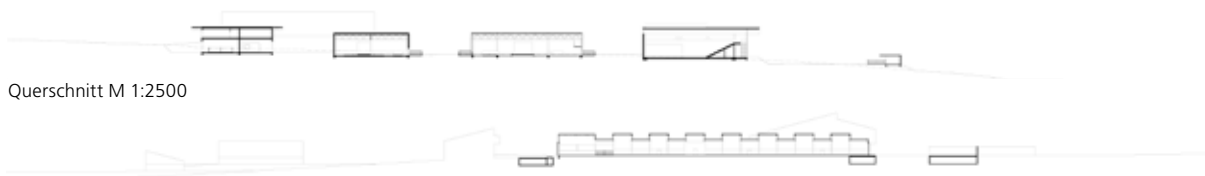
Schnitt Forum



Längsschnitt Forum / Aufzucht Jungvieh M 1:1000



Längsschnitt Rindermaststall / Stroh- und Trockenfutter M 1:1000

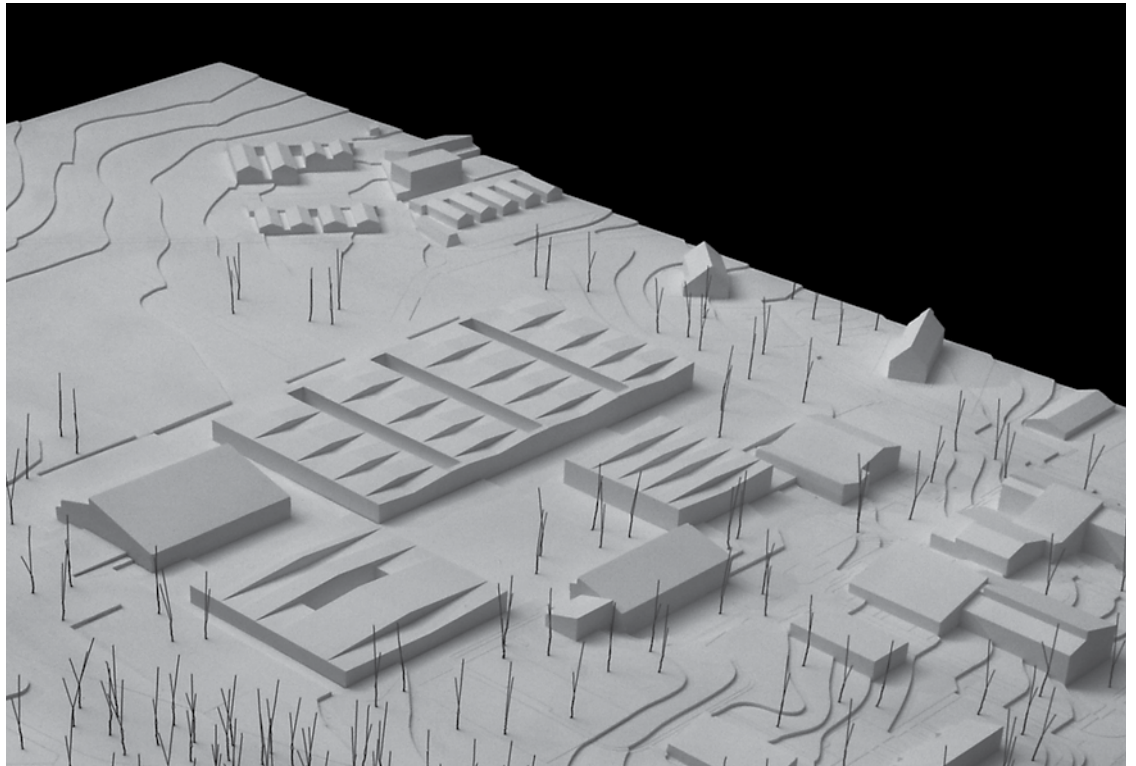


Querschnitt M 1:2500

Längsschnitt M 1:2500

4. Rang
Projekt 06
Kennwort
landluft

Architektur,
Generalplanung
Marte.Marte Architekten
ZT GmbH
Totengasse 18
A-6833 Weiler
Bernhard Marte,
Stefan Marte,
Eva Messinger,
Clemens Metzler,
Johannes Grissmann,
Katharina Schiechi



Modell

Die Verfasser klären die vorgefundene Situation mit der mutigen Setzung von drei grossen, eingeschossigen Neubauvolumen, die jeweils einer bestimmten Funktion zugeordnet werden. Dabei gelingt es, die Neubauten in die bestehende Anlage zu integrieren, obwohl diese die vorgefundene Körnung massiv sprengen. Die Neubauten formulieren mit den bestehenden Bauten zwei neue, gefasste Aussenräume. Anstelle seiner heutigen Funktion als zentraler Parkplatz erfährt der grosszügige Freiraum vor dem Forum eine Aufwertung und wird zum eigentlichen Dreh- und Angelpunkt des gesamten Strickhofs, zum Ort des Austausches und der Kommunikation unter den Nutzern. Der zweite, rückwärtige hofartige Aussenraum wird von den Neubauten gebildet. Dieser ist klar den Wirtschaftsgebäuden zugeordnet. Die Anordnung von Parkplätzen wird hier als ungünstig empfunden. Die Arealerschliessung sowie die Aufgliederung der Parkplätze auf mehrere dezentrale Flächen führen generell zu unerwünschtem Suchverkehr und Durchmischung der Nutzer und Besucher.

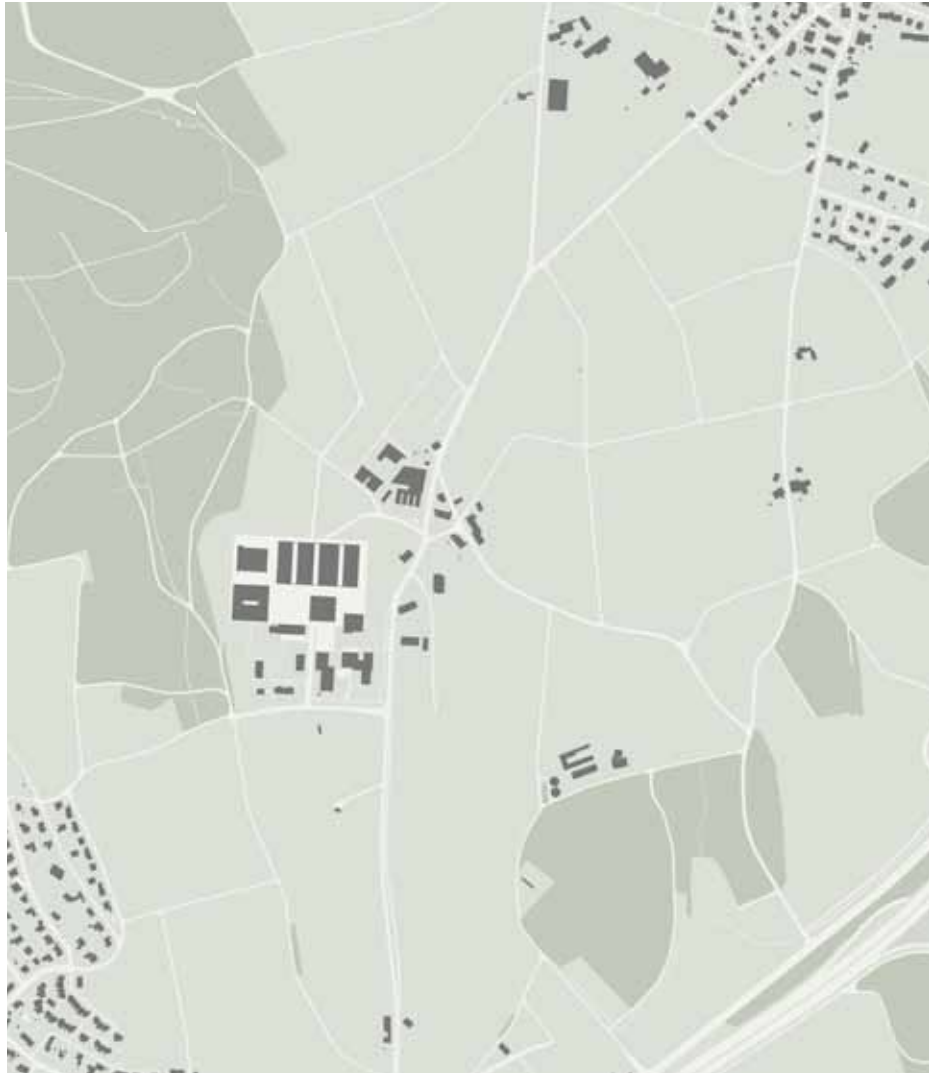
Bei einer allfälligen Erweiterung könnte das in sich ruhende, kompakte Gefüge beeinträchtigt werden. Gerade die im Norden situierten, überdachten Trockenlagerplätze, welche im Modell vielleicht bewusst nicht dargestellt wurden, bekräftigen diese Vermutung.

Die drei neuen Baukörper sind konsequent in Holz materialisiert. Die verwandtschaftliche Architektursprache und die gefaltete Dachlandschaft führen zu einem spannenden und unverwechselbaren Gesamtausdruck.

Das Nutztierzentrum wird aus vier offenen, seriell angeordneten Stallungen gebildet. Durch geschosshohe Wandelemente mit Toren werden diese zu einem einzigen, imposanten Bau zusammengebunden. Die wechselseitige Dachstruktur lässt eine ausreichende Belüftung und Belichtung zu und führt zu einer stimmigen und schönen Dachlandschaft. Der grosse zentrale Stallbau kann aber nicht effizient bewirtschaftet werden; die Vermischung und Aufteilung einzelner Tierherden und die grossen Distanzen werden als problematisch beurteilt. Die räumliche Trennung einzelner Versuchsherden würde eine genaue Versuchsdurchführung verunmöglichen.

Das Dach des Forums wurde analog gestaltet und damit die grosse Spannweite bewältigt. Der quadratische Bau weist eine klare, funktionelle Struktur auf. Allerdings ist die Durchfahrt für Maschinen nicht gewährleistet und der Bau weist eine zu geringe Nutzungseffizienz auf.

Die Büro- und Labornutzung befindet sich unter einem gemeinsamen Dach mit dem Stoffwechselzentrum. Der zentrale Lichthof wirkt im Verhältnis zum Stoff-



Situation M 1:2500

wechselzentrum zu klein. Die Zuordnung der Hauptnutzungen im Büro- und Laborgebäude ist gut gelöst und die notwendige Flexibilität ist vorhanden. Der Mehrwert der gewählten Dachstruktur ist aber beim hofartigen und nicht gerichteten Laborgebäude mit der kleinteiligen Bürozellenstruktur nicht ersichtlich und erscheint etwas erzwungen.

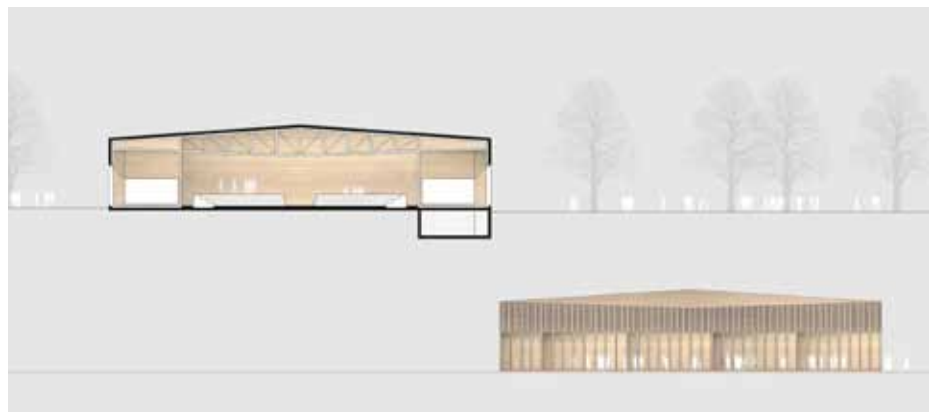
Die Bauten, insbesondere Nutztierzentrum und Forum, sind aufgrund der Flächen- und Volumenauswertung insgesamt wenig nutzungseffizient konzipiert. Dies lässt einen entsprechend hohen baulichen Aufwand erwarten.

Ein nachvollziehbares Gesamtkonzept für die Gebäudetechnik fehlt. Die Technikzentralen sind unterirdisch angeordnet, aber die Dimensionen, Verteilungsart und Steigschächte sind nicht ersichtlich. Die Stockwerkinstallationen befinden sich unter abgehängten Holzdecken, was die Flexibilität der Gebäudetechnik stark einschränkt. Das Regenwasser wird für die Stallanlagen weiter verwendet.

Die gute Dämmung und die dem Ort angepasste Idee einer Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung ermöglichen trotz dem Grundbezug von Energie aus der bestehenden Ölheizung den Minergie-P Standard. Die Dachflächen sind Ost-West geneigt und damit für eine Photovoltaik-Anlage nicht optimal ausgerichtet,

dennoch sind grosse Flächen nutzbar. Die grösstenteils in Holz ausgeführten Bauten ermöglichen einen tiefen Energieaufwand bei der Erstellung. Die Regenwassernutzung für ein zusätzliches Grauwassersystem ist wohl zu aufwendig, wird aber als Option für die Reinigung der Ställe vorgeschlagen.

Beim vorliegenden Entwurf handelt es sich um einen wertvollen und einprägsamen Beitrag, welcher die bestehende Bebauung intelligent aufnimmt und im Dialog mit den neuen Bauvolumen zu einem stimmigen Ensemble modelliert, leider aber funktional nicht zu überzeugen vermag.



Forum Querschnitt und Ansicht Nord



Fassadenschnitte und Detailansichten M 1:100

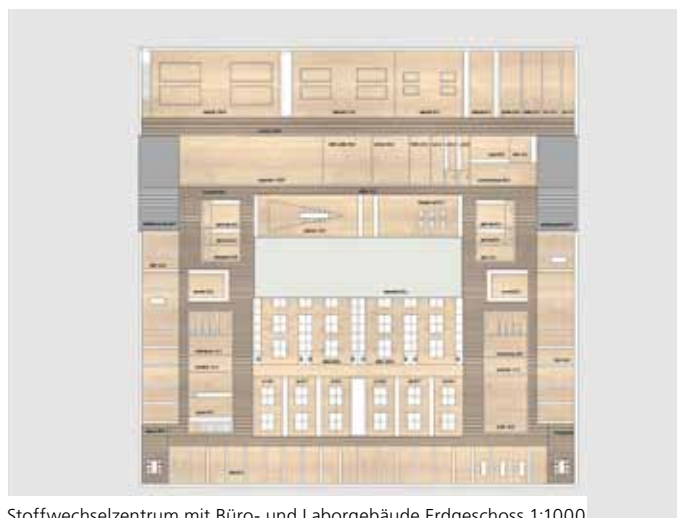


Stoffwechselzentrum mit Büro- und Laborgebäude Ansicht Süden M 1:1000

Ansicht Osten

Querschnitt

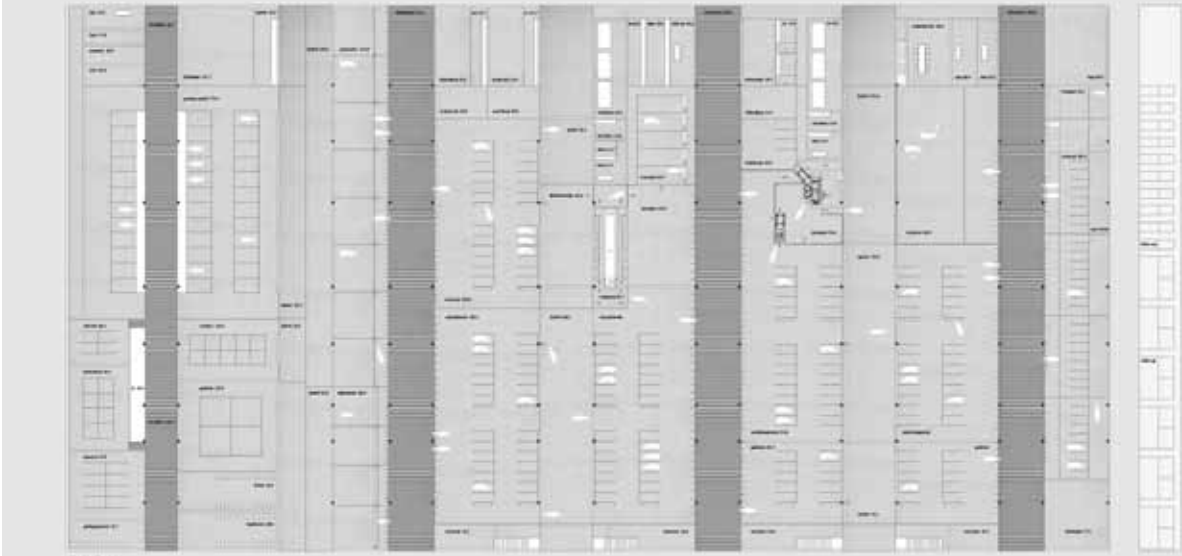
Ansicht Norden



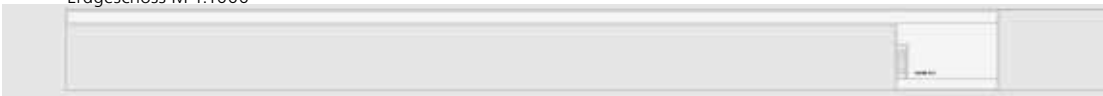
Stoffwechselzentrum mit Büro- und Laborgebäude Erdgeschoss 1:1000



Nutztierzentrum Ansicht Süden M 1:1000



Erdgeschoss M 1:1000



Untergeschoss



Längsschnitt 1



Längsschnitt 2



Arbeitsmodell Tragstruktur



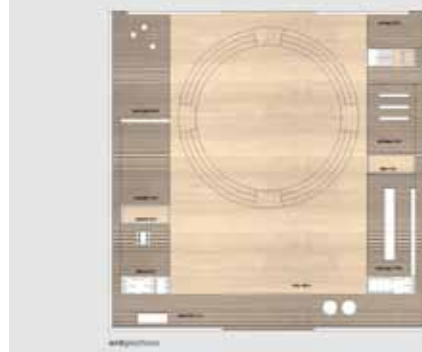
Ansicht Süden



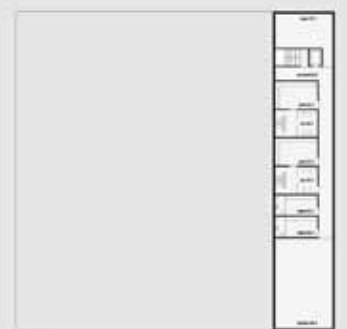
Ansicht Osten



Ansicht Westen



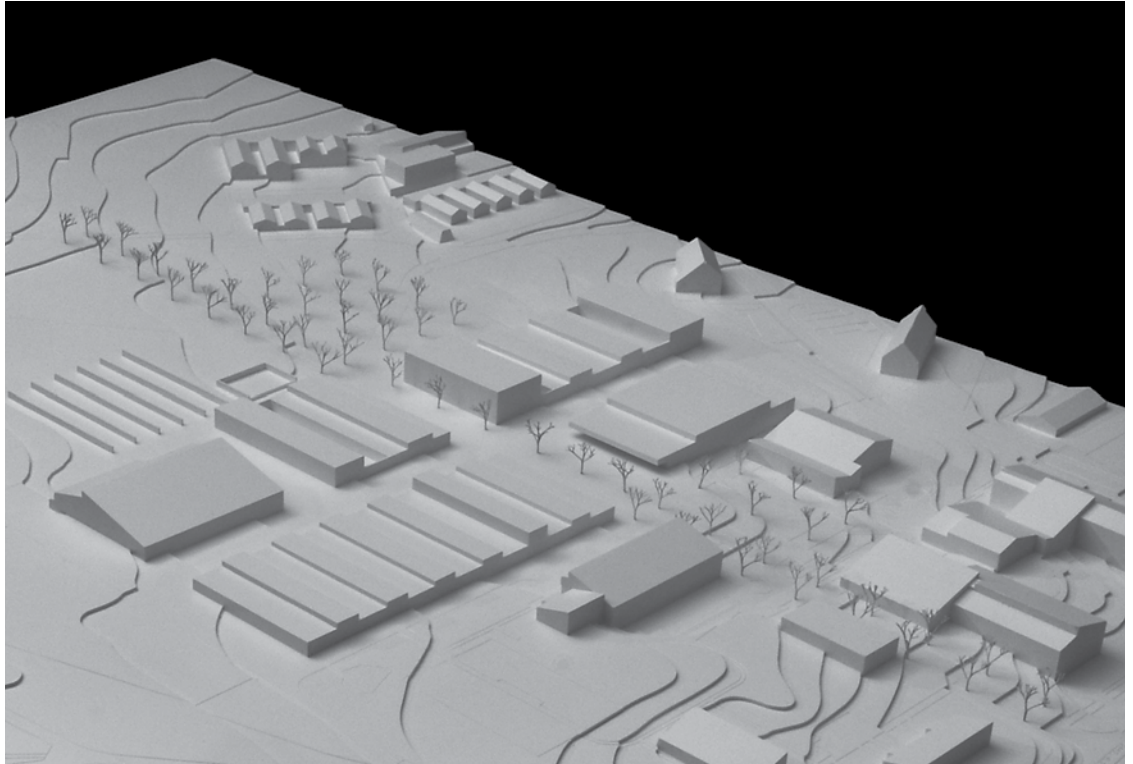
Forum Erdgeschoss M 1:1000



Forum Untergeschoss

5. Rang
Projekt 03
Kennwort
CAMPUS

Architektur,
Generalplanung
Ken Architekten BSA AG
Badenerstrasse 156
8004 Zürich
Jürg Kaiser,
Lorenz Peter,
Martin Schwager,
Markus Weissenmaer,
Jennifer Schedlbauer



Modell

Der Entwurf baut auf dem Prinzip zweier orthogonaler Achsen auf, Nord-Süd und Ost-West. Das bestehende gebaute Gewebe wird in seiner Nord-Süd Ausrichtung weitergestrickt. Die gesamte Anlage wird gemäss diesem Prinzip sehr einfach und kompakt gehalten. Eine Lindenallee verstärkt die der Nord-Süd Achse zugeordnete Bedeutung. Im Gegenzug dazu profiliert sich die Ost-West Achse durch ihre besondere Breite, um als Betriebsachse den nötigen Komfort zu leisten.

Unter dem Kreuzungspunkt der beiden Achsen wird ein zentraler «Campusplatz» vorgeschlagen, welcher sich durch seine differenzierte Belagsgestaltung von den anderen Aussenplätzen unterscheidet. Die Wichtigkeit dieses Platzes ist insbesondere auch durch das markante Vordach über dem Haupteingang des Forums verstärkt. Der Platz ist als Treffpunkt und Aufenthaltsort der Gesamtanlage gedacht, doch vermag dieser Freiraum nicht die gewünschte Kraft und Präsenz auszustrahlen.

Die Setzung der neuen Bauten richtet sich dem Achssystem folgend streng orthogonal aus. Die neuen Volumen werden schlank, mit geringen Abständen an den Bestand heran geschoben. Unklar bleibt der Umgang mit der bestehenden Topografie. Durch das enge Zusammenrücken der vier neuen Ge-

bäudekörper entstehen schmale Gassen, die für den Betrieb im allgemeinen, aber insbesondere für den Viehbetrieb als ungünstig gewertet werden.

Die Dachaufbauten, konstruktiv in Fachwerkbändern ausgebildet, verleihen der Anlage zusammen mit den Lamellenverkleidungen ihre typische Silhouette und auffällige Gestalt. Die kastenartigen Aufbauten bewirken die natürliche Belüftung und Belichtung der Stallbauten. Dieses einfache, in seiner Höhenabwicklung jedoch etwas beliebig wirkende Prinzip ist problemlos erweiterbar. Die Hallenstrukturen sind in Anlehnung an den konventionellen Stallbau in Holz gehalten. Beim Stoffwechsellzentrum mit Labor-/Bürobau wird das Material Holz als Verkleidung eingesetzt, welche die Anlage optisch vereinen soll. Im Detailschnitt entpuppen sich die Gebäude als holzverkleidete Betonkonstruktion.

Die Anordnung der Nutzungen auf dem Areal überzeugt nicht. Den funktionalen, hygienischen und betrieblichen Anforderungen wurden zu wenig Beachtung geschenkt. Insbesondere lassen sich aus betrieblicher Sicht die stirnseitige Anordnung der Laufhöfe und die Ost-West-Ausrichtung des Milchviehstalls nicht realisieren.



Situation M 1:2500

Im Büro- und Laborgebäude ist die Disposition der Hauptnutzungen ungünstig. Die dreibündige Anordnung der Räume trennt wichtige Funktionsbeziehungen. Die vertikale Verbindung zwischen Büronutzung und Laborbetrieb funktioniert nicht. Die notwendige Flexibilität ist nur beschränkt gewährleistet.

Die Bauten sind aufgrund der Flächen- und Volumenauswertung insgesamt sehr nutzungseffizient konzipiert. Vor allem im Büro- und Laborgebäude geht die hohe Effizienz aber eindeutig zu Lasten der Funktionalität und der Raumqualität.

Das Grobkonzept für die Gebäudetechnik ist nur in den einzelnen Gebäudeteilen dargestellt, ein übergreifendes Gesamtkonzept fehlt. Generell sind die Medien nur oberflächlich angedacht und nicht verständlich eingesetzt. Die Anordnungen der technischen Zentralen sowie die Vertikal- und Horizontal-Erschließung sind gut konzipiert und erweiterbar. Allerdings sind die Platzverhältnisse der Steigschächte sehr knapp bemessen.

Bei einer gut gedämmten Hülle werden die Primäranforderungen nach Minergie-P erfüllt. Mit dem Bezug von Wärme aus der bestehenden Ölheizung wird es aber schwierig, ohne Energie aus erneuerbaren Quel-

len die Energiekennzahl von Minergie-P zu erreichen. Die vorgeschlagenen Photovoltaik-Elemente auf den Stalldächern wirken aufgesetzt und beeinflussen das Erscheinungsbild zu stark.

Der Projektvorschlag besteht eher in seiner kompakten Darstellung, in seiner Einfachheit und in seinem pragmatischen Ansatz als im Umgang mit der Topographie und betrieblich-funktionalen Qualitäten.



Blick entlang der Ost-West Achse zum Campusplatz und Forum



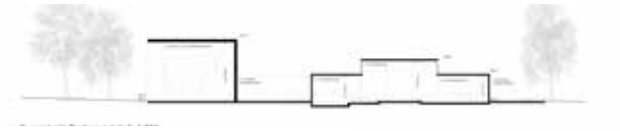
Visualisierung der Dachgestaltung bei den Stallungen



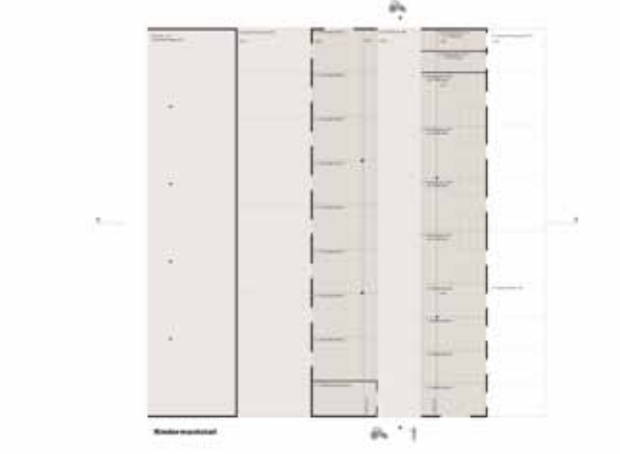
Statisches Prinzip der Stallungen



Statisches Prinzip des Forums



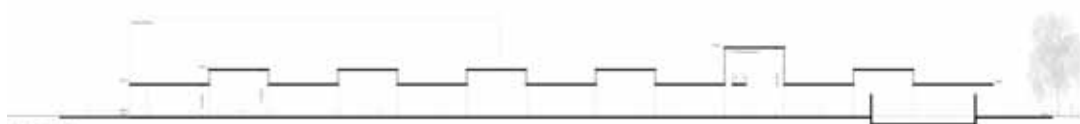
Querschnitt Rindermaststall M 1:1000



Rindermaststall M 1:1000



Milchviehstall Erdgeschoss M 1:1000



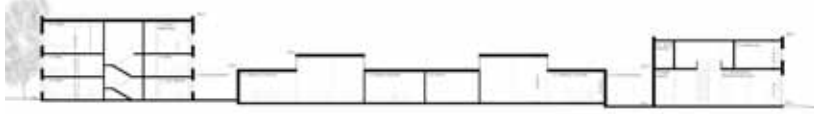
Milchviehstall Längsschnitt



Milchviehstall Ansicht Nord



Stoffwechselzentrum mit Büro-/Laborgebäude Ansicht Süd M 1:1000



Stoffwechselzentrum mit Büro-/Laborgebäude Längsschnitt



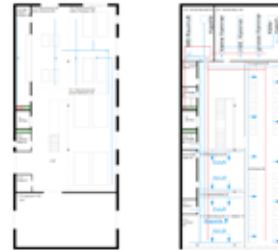
Stoffwechselzentrum



1. Obergeschoss

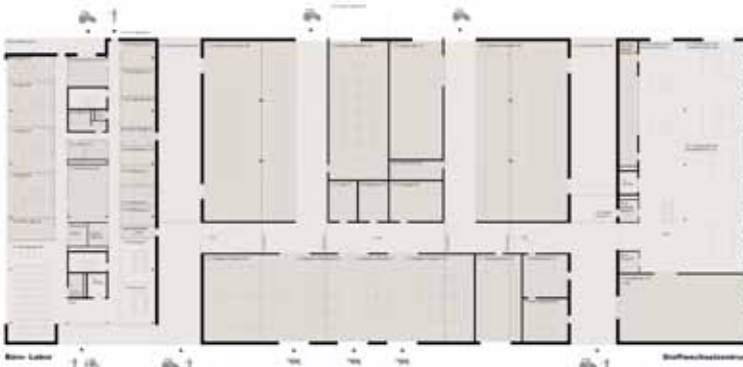
Erdgeschoss

1. OG



Gebäudetechnikkonzept

Büro-/Laborgebäude



Büro-/Laborgebäude M 1:1000

Stoffwechselzentrum



Gebäudetechnikkonzept



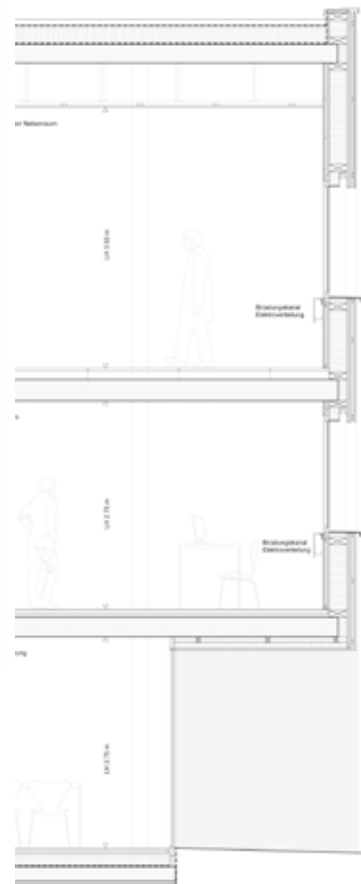
Forum M 1:1000



Forum Längsschnitt



Forum Ansicht Nord



Büro-/Laborgebäude Detailschnitt und Ansicht M 1:100



Die weiteren Projekte

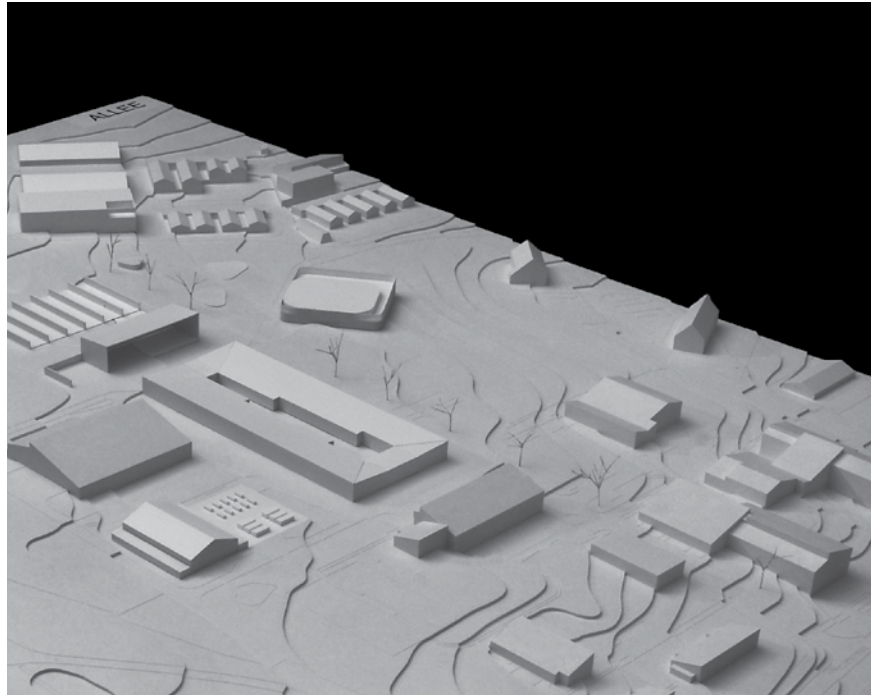
Zweite Beurteilungsstufe

Projekt Nr. 02 **Kennwort ALLEE**

Architektur,
Generalplanung
Architekt DI Thomas Mayrhofer
Kaiserstrasse 51 – 53/17
A – 1070 Wien
Thomas Mayrhofer

Statik
RWT PLU ZT GMBH, Wien

HLKKS
WOSCHITZ ENGINEERING ZT GMBH, Eisenstadt

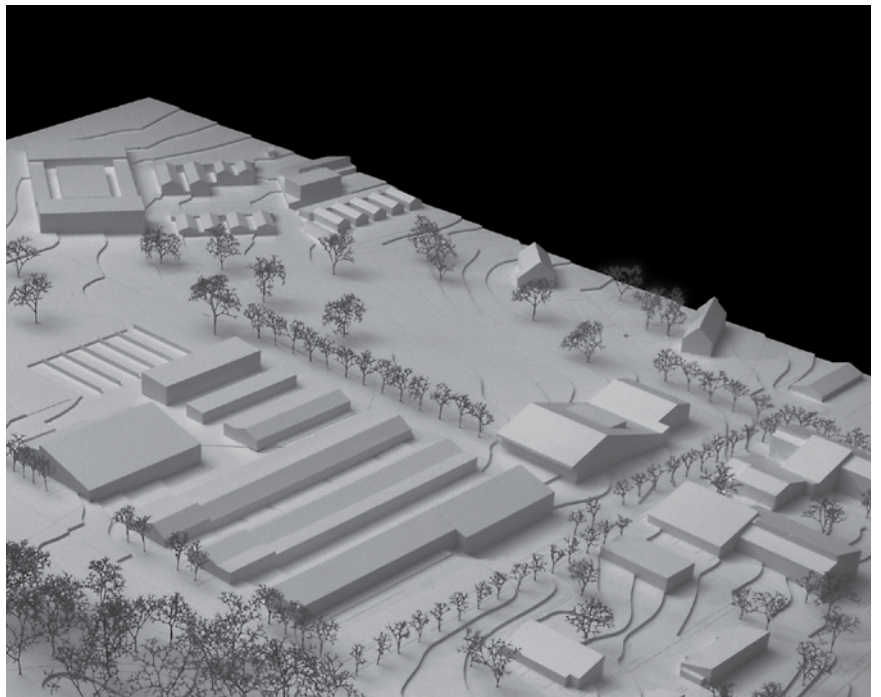


Projekt Nr. 04 **Kennwort MILKY WAY**

Architektur,
Generalplanung
Aschwanden Schürer Architekten AG
Dipl. Architekten ETH SIA
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich
Theres Aschwanden, Daniel Schürer,
Léa Mandallaz, Barbara Müller,
Martino Pedroli, Jeanette Radeck,
Tobias Rotermund

Statik
Gudenrath AG, Niederurnen

HLKKS
Beag Engineering AG, Zürich

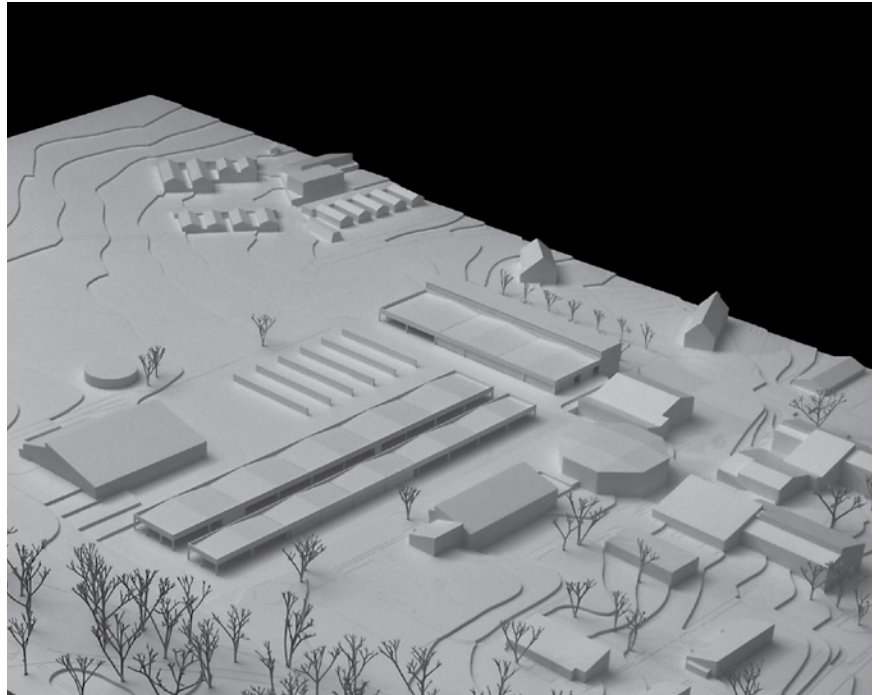


Projekt Nr. 08
Kennwort Stallgemeinschaft

Architektur,
Generalplanung
Graser Architekten AG
Neugasse 6
8005 Zürich
Jürg Graser, Rebecca Giavoni,
Christian Zwahlen, Beda Troxler

Statik
Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

HLKKS
Amstein+Walthert AG, Zürich



Projekt Nr. 09
Kennwort Terrain

Architektur,
Generalplanung
Penzel Valier AG
Grubenstrasse 40
8045 Zürich
Christian Penzel, Martin Valier,
Matthias Eckert, Anne Colenbrander,
Janis Lübers, Calum McCafferty

Statik
Penzel Valier AG

HLKKS
Gruenberg + Partner AG, Zürich

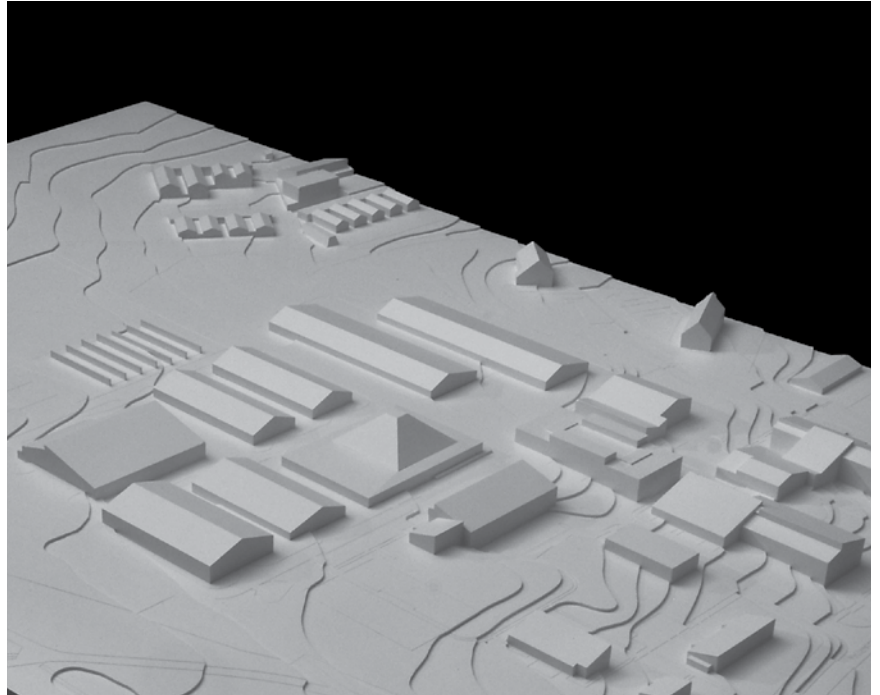


Projekt Nr. 11
Kennwort GALAK

Architektur,
Generalplanung
KADEN ARCHITEKTEN SIA
Binzstrasse 23
8045 Zürich
Giulia Furlan, Patrick Verbeek,
Sonja Milkovic, Bogdan Strugar,
Dimitri Kaden

Statik
Makiol und Wiederkehr, Beinwil a. S.

HLKKS
klimawandler GmbH, Zürich



Erste Beurteilungsstufe

Projekt Nr. 05
Kennwort DIE ALP

Architektur,
Generalplanung
rd2b limited
Hottingerstrasse 12
8032 Zürich
Patrick Hüppi, Victor Favero,
Samuel Kämpf,
Guillen Gomez, Antonio De Luca

Statik
rd2b limited

HLKKS
rd2b limited

